Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 78. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 16. Februar 1881.**

Der Wiederbeginn der Reichstagssession.

Unser Berliner △-Correspondent berichtet:

Die Reichstagseröffnung an Lessings Todestage ist programmmäßig vollzogen. Die Thronrede brachte keine Ueberraschungen. Die Ankündigung der neuen Steuern erfolgt in freundlich lockender Form; die finanziellen Erträgnisse der vorjährigen, die arbeitenden Klassen schwer belastenden Reichsabgaben sollen die verbündeten Regierungen auffordern, die Grundgedanken jener Reform durchzuführen und durch weitere neue Reichssteuern auch den Bundesstaaten die Mittel zu schaffen, um unter Umgestaltung der Besteuerungsverhältnisse drückende Abgaben zu mindern und die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern. Das Erfreulichste dabei für die Steuerzahler ist wohl, daß für diese Session noch nicht beabsichtigt zu sein scheint, das Füllhorn der neuen Steuervorschläge ganz zu entleeren, daß vielmehr ein Theil der Pläne für die folgende Session, die erst nach den Neuwahlen stattfinden kann, vorbehalten bleibt, bis dahin also die Wähler ein gewichtiges Wort mitzureden haben. Für jetzt wird nur „Ordnung der Stempelgesetze und der Brausteuer“ zur Vermehrung der Reichseinnahmen angekündigt. Wehrsteuer und die Blutabzapfung des Tabaks werden noch nicht angekündigt. Arbeiterversicherungsgesetz und Innungsgesetz stecken zwar noch im Bundesrath, dennoch wird ihnen schon jetzt in der Eröffnungsrede der größte Raum gewährt. Wird doch von ihnen in weiten Kreisen gehofft, daß sie die Stimmzettel der Arbeiter und Handwerker auf Conservative, gleichviel, ob auf Christlichsociale und Agrarier oder auf Freiconservative lenken werden. Die unter Begünstigung von Regierungsbeamten angefachte Agitation unter den Handwerkern gewinnt durch die Unterstützung des Centrums Aussicht auf Erfolg, obschon sie sich auf obligatorische Innungen richtet, — aber wird die Arbeiter um so bedenklicher machen, von den Plänen der Reichsregierung Hilfe zu erhoffen. Die Ankündigung eines Gesetzentwurfs zu Gunsten der Wittwen und Waisen der Reichsbeamten, denen in Reden des Reichskanzlers ja Hoffnung auf Steuerfreiheit gemacht war, wird dieser immerhin einflußreichen Klasse der Bevölkerung beweisen, daß sie bei der großen Beglückung von Reichsregierugs wegen nicht etwa vergessen werden. Das Trunksuchtsgesetz und die zweijährigen Reichshaushaltsetats werden auch ihre Liebhaber finden, — das erstere beim Centrum, die letzteren vielleicht bei den Nationalliberalen. Jedenfalls wird der Erfolg der ganzen Session für den Reichskanzler davon abhängen, wie weit es gelingt, eine conservativ-clericale oder eine conservativ-nationalliberale Mehrheit für die einzelnen Gesetze zu gewinnen. Vor der Hand wird es mit letzterer versucht. Bennigsen oder Windthorst — wo Beide versagen, fehlt die Mehrheit. Bennigsen seinerseits wird vorsichtiger sein, als bei seiner Rede für Korn- und Holzzölle im Mai 1879, da seine damalige Schwenkung die Partei zerbröckelt und im Lande discreditirt hat. Windthorst aber weiß recht gut, daß er und seine Partei in der Unterstützung der Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers sich arg getäuscht haben. Für alle Gesetze, die in der Thronrede angekündigt sind, werden nur die Steuer- und Wirthschaftsreformer, die agrarische Junkerpartei eintreten. Daß diese aber in Deutschland keine Zukunft haben kann, dafür bürgt das schamlose Auftreten des von ihrer Vereinigung besessenen, gedruckten und herausgegebenen Organs, der „Deutschen Landeszeitung“, am Gedenktage Lessing's. Eine Partei, die an Lessing's hundertjährigem Sterbetage in die Welt hineinposaunt, das deutsche Volk sei durch die jüdische Presse ein Jahrhundert lang in der schmachvollsten Weise getäuscht worden, da Lessing nur ein gewöhnlicher Literat mit jüdischen Alluren gewesen sei, — eine solche Partei versündigt sich an der Nation und kann nicht zur Herrschaft gelangen, auch wenn sich ihr allerlei urgermanischer „Gelehrtenpöbel“ anschließt.

Die albanesische Frage.

Unser Berliner #-Correspondent schreibt vom 15. d.:

Wie ich einem Privatbriefe aus Konstantinopel entnehme, erhebt sich immer dringender und drohender jetzt die albanische Frage, welche alle die umlaufenden, sich widersprechenden Gerüchte über die Absichten der Pforte, Griechenland und den Mächten gegenüber in den Hintergrund drängt.

Was aber die angebliche Allianz zwischen Griechenland und Albanien betrifft, so ist das Wahre daran, daß die Albanesen nur danach trachten, ihre Autonomie zu erringen. Nach directen Nachrichten, die mir heute zugehen, dürfte diese Provinz fortan als für die Türken verloren angesehen werden.

Die wahrhaft unbegreiflichen Handlungen Derwisch Pascha's gegen die Häupter der Liga und besonders gegen Hoddo Bey, den Mirditenfürsten, beginnen ihre Früchte zu tragen; 5- bis 6000 Menschen haben sich nach Uskup begeben und den Beamten der Salonicki-Mitrovitza-Eisenbahn den Eid auferlegt, d. h. die Verpflichtung, bei Todesstrafe keine Kriegsmunition über Uskup hinaus zu befördern. So ist also jetzt Uskup die nördliche Grenze des türkischen Reichs in Macedonien; jenseits Uskup regiert und befiehlt die albanesische Liga; man hat wohl aus Achtung für den Sultan die ottomanischen Beamten nicht vertrieben, aber sie haben keine Bedeutung mehr und nichts zu sagen, und man führt die Verwaltung ohne sie. Nachdem Derwisch Pascha von der Liga erlangt hatte, daß sie angesichts der in Berlin vom Sultan eingegangenen Verpflichtungen die Abtretung Dulcignos und eine gerechte Grenzregulirung mit Montenegro stillschweigend dulden wolle, hätte Derwisch Pascha nicht weiter gehen sollen, sondern sich so loyalen Männern gegenüber auch loyal benehmen sollen.

Statt dessen hat er sich treulos gezeigt und durch sein ganz unberechenbares Benehmen die kaiserliche Regierung in Verwickelungen gebracht, deren Ende unmöglich vorauszusehen ist.

Die Verwickelungen in der Herzegowina, welche den so unglücklichen Krieg für die Türkei heraufbeschworen, sind das Werk Derwisch Paschas. Wie geht es nun zu, daß ein solcher Mensch, ein Mann, dessen Unfähigkeit und Unredlichkeit der Türkei Provinzen, dem Heere Ströme von Blut, den Völkern so viele Thränen gekostet, wie geht es zu, frage ich, daß ein solcher Mensch wiederum den Schauplatz betritt, ja daß er mit einer so delicaten Mission, wie den Verhandlungen mit den Albanesen, betraut wurde?

Durch ihre Loyalität zeichnen diese sich vor den anderen Völkerschaften des Reiches aus, und durch den Mangel an Ehrlichkeit hat sich Derwisch Pascha vor den anderen türkischen Beamten ausgezeichnet. Das hätte die Regierung verhindern sollen, ihn nach Albanien zu senden. Man hat es doch gethan und sich so noch eine neue, sehr ernste Verlegenheit bereitet.

Nachdem die albanesische Liga den Transport von Waffen und Kriegsmunition auf der Eisenbahn verboten, schickte sie Mannschaften nach Pristina; der Pascha hieß sie wieder fortgehen, da er ihrer nicht bedürfe. Aber bald wurden Verbindungen zwischen den verschiedenen Albanesen hergestellt und sofort griff auch die Stadt Pristina zu den Waffen, indem sie erklärte, daß sie zur Liga gehören wolle.

Da sich der Pascha nicht stark genug sah, ließ er die drei oder vier Bataillone, die man von Salonichi ohne Waffen über Uskup hinaus geschickt hatte, kommen, und ließ sich zugleich Waffen und Munition von Novi-Bazar bringen; endlich hat die Pforte von Konstantinopel aus einige frische Bataillone und einen Civil-Gouverneur nach Rossowa geschickt. Wird es jetzt zum Kampf kommen? Es wäre das Bürgerkrieg, der unermeßliches Unglück, zumal unter den jetzigen Verhältnissen, hervorrufen würde. Soll die neue albanesische Frage das in der Herzegowina begonnene Werk vollenden?

Noch kann man es nicht wissen; sollte es aber geschehen, daß die zweite Frage vollendet, was die erste so jammervoll begonnen, so wird Derwisch Pascha die traurige Ehre haben, den Sturz des Ottomanenreiches zuerst herausgefordert, dann vollendet zu haben.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

1. Sitzung vom 15. Februar.

3¼ Uhr. Am Tische des Bundesrathes v. Bötticher.

Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg übernimmt auf Grund des al. 2 des § 1 der Geschäftsordnung („für jede fernere Session derselben Legislatur-Periode setzen die Präsidenten der vorangegangenen Session ihre Functionen bis zur vollendeten Wahl des Präsidenten fort“) den Vorsitz und beruft auf Grund desselben Paragraphen die Abgg. Bernards, Graf von Kleist, Möring und Richter (Meißen) zu provisorischen Schriftführern.

In dem Personalbestande des Reichstages sind folgende Aenderungen eingetreten. Neu- resp. wiedergewählt sind die Abgg. Lipke, Träger, Klump, Schwarzenberg, von Grävenitz, Pfeiler, von Seydewitz, Neßler, von Arnswaldt, Ed. von Flottwell, Schmiedel und Kämpfer.

An Vorlagen sind eingegangen:

1) Betriebsergebnisse der Eisenbahnen Deutschlands für das Betriebsjahr 1879, verglichen mit früheren Jahrgängen nebst ergänzendem Anhang, graphischen Darstellungen und erläuternden Bemerkungen.

2) Uebersicht über den Stand der Bauausführungen und der Beschaffungen von Betriebsmaterial für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und die im Großherzogthum Luxemburg belegenen Strecken der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn am 30. September 1880.

3) Gesetzentwurf, betr. die Abänderung der Artikel 13, 24, 69, 72 der Reichsverfassung (zweijährige Etatsperioden);

4) betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten;

5) betr. die Zuständigkeit des Reichsgerichts für Streitfragen zwischen dem Senat und der Bürgerschaft der freien und Hansestadt Hamburg;

6) betr. die Besteuerung der Dienstwohnungen;

7) Etat pro 1881/82 mit sämmtlichen Special-Etats;

8) Allgemeine Rechnungen pro 1876/77, 1875;

9) Uebersichten der Ausgaben und Einnahmen pro 1879/80;

10) Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer pro 1877/78.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 183 Mitgliedern, das Haus ist also nicht beschlußfähig; dazu würden 199 gehören. Der Präsident setzt die nächste Sitzung auf Mittwoch 3 Uhr an und auf der Tagesordnung soll die Wahl der Präsidenten und Schriftführer stehen, vorausgesetzt, daß der Namensaufruf morgen ein beschlußfähiges Haus aufweist. Schluß 4 Uhr.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

62. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. Februar.

11 Uhr. Am Ministertische mehrere Commissarien.

Das Haus genehmigt zunächst in der Schlußabstimmung das Zuständigkeitsgesetz, erklärt die Wahl des Abgeordneten Zelle für giltig und erledigt den Gesetzentwurf, betreffend die Wiederherstellung zerstörter Grundbücher des Amtsgerichtes in Kolberg in dritter Lesung. Die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr vom 1. April 1879/80 wird, nachdem dieselbe vom Hause der Abgeordneten geprüft worden ist, soweit sie sich auf die preußische Verwaltung bezieht, dechargirt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Deckung von Ausgaben der Rechnungsjahre 1878/79 und 1879/80. § 1 desselben lautete in der Vorlage: „Der Finanzminister wird ermächtigt, zur Deckung von Ausgaben der Rechnungsjahre 1878/79 und 1879/80, welche aus den Einnahmen dieser beiden Zeitabschnitte nicht haben bestritten werden können, 5,006,938 M. 55 Pf. im Wege der Anleihe durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen zu beschaffen.“

Bekanntlich hat die Rechnungs-Commission dem Hause vorgeschlagen, die Etatsüberschreitung von 211,000 Mark für den Umbau des Welfenschlosses in Hannover nicht zu genehmigen; das Haus hat diesen Vorschlag angenommen. In Folge dessen wird auch in diesem § 1 die Anleihesumme um den entsprechenden Betrag ermäßigt und nur in Höhe von 4,795,378,55 M. bewilligt.

Es folgt die Berathung der Uebersicht über die Verwaltung der fiscalischen Bergwerke, Hütten und Salinen im preußischen Staate während des Etatsjahres 1879/80.

Referent Abg. Graf Clairon d'Haussonville: Die dem Hause vorliegende Uebersicht über die Verwaltung der fiscalischen Bergwerke, Hütten und Salinen giebt zunächst der Hoffnung Raum, daß die im Jahre 1879 neuangebahnte Wirthschaftspolitik eine günstige Aera für die Montan-Industrie inauguriren werde. Diese günstigen Erfolge spiegeln sich allerdings in diesen Ergebnissen noch nicht ab, da die Frist vom 1. October zu kurz war, um ihre Folgen bis zum Schluß des Jahres 1879 bereits zu äußern. Man hat versucht, durch einen intensiveren Betrieb den Niedergang der Preise auszugleichen und durch erhöhte Arbeitskräfte an einzelnen Werken und namentlich auch durch Ausbeute der neueren Erfindungen auf technischem Gebiet diesen Ausfall in den Preisen auszugleichen. Es ist dies auch im Wesentlichen gelungen. Auch das Knappschaftswesen hat sich in erfreulicher Weise entwickelt und ist namentlich auf den fiscalischen Werken in außerordentlicher Weise in die Höhe gegangen. Ueber das Detail wird die Regierung im nächsten Jahre zahlenmäßige Uebersichten vorlegen. Die Commission hat beschlossen, den vorliegenden Bericht durch Kenntnißnahme im Hause für erledigt zu erklären.

Das Haus tritt diesem Antrage bei.

Es folgt die Berathung der Denkschrift, betreffend die Regulirung der Spree und Havel, der Mosel, des Pregels nebst Deime und Alle und der Memel mit ihren Mündungsarmen Ruß, Atmath und Gilge.

Abg. Stengel: Um nicht zu lange Zeit in Anspruch zu nehmen, beschränke ich mich darauf, zu sagen, daß der Bericht des Interessanten und Beachtenswerthen sehr viel enthält. Aus dem von der Staatsregierung Mitgetheilten geht hervor, daß die Arbeiten, welche auf den verschiedenen Flüssen seit einer Reihe von Jahren stattgefunden haben, zu einer sehr wesentlichen Verbesserung der Schifffahrtsverhälnisse geführt haben. Es ist zu hoffen, daß die weiteren Arbeiten, welche die Regierung in Aussicht nimmt, auch ferner die Schifffahrtsverhältnisse auf den betreffenden Flüssen sehr bedeutend bessern und schließlich zu einem erträglichen Zustand führen werden. Allerdings sind dazu noch sehr erhebliche Geldmittel nothwendig, und es ist selbstverständlich, daß zu diesem Zweck die Regierung die Bewilligung der betreffenden Credite im Etat beantragen muß; es wird dann Zeit sein, näher auf die einzelnen in Aussicht genommenen Arbeiten einzugehen, und glaubt die Budgetcommission deshalb, sich zur Zeit darauf beschränken zu müssen, Ihnen zu empfehlen, diese Denkschrift durch Kenntnißnahme als erledigt zu betrachten.

Abg. v. Saucken-Julienfelde: Ich hatte die Absicht, an die königliche Staatsregierung die Frage zu richten, ob sie in Folge der eingegangenen Petitionen, die bei der Geschäftslage des Hauses leider im Plenum nicht berathen werden können, für die traurige Lage der Bewohner an dem Pregel durch eine Regulirung dieses Flusses etwas thun wolle. Zu meinem großen Bedauern ist aber Keiner der Herren Commissarien anwesend, der uns heute schon eine Auskunft geben könnte, um die Bewohner der dortigen Gegend zu beruhigen. Ich möchte also beantragen, den Gegenstand von der heutigen Tagesordnung abzusetzen, um die Regierung in die Lage zu setzen, eine Auskunft darüber zu geben, denn ich habe schon gehört, daß die Regierung allerdings durch die bedeutenden Gründe, welche in der Eingabe vorgetragen worden sind, zu dem Entschluß gekommen ist, im nächsten Jahre etwas für die Hebung der dortigen Schifffahrt zu thun.

Abg. Quaadt: Ich kann mich diesem Antrage umsomehr anschließen, als es sich hier keineswegs um einseitige Interessen handelt. Die Landwirthschaft ist hierbei in hohem Grade interessirt. Das fruchtbare Insterthal ist bei großen Regengüssen vielfachen Ueberschwemmungen ausgesetzt, welche der Landwirthschaft großen Schaden thun. Ich möchte daher auch nur wünschen, daß der Regierung Gelegenheit gegeben werden möge, sich namentlich auch darüber zu erklären, wie sie sich zu den wiederholten Anregungen des deutschen Landwirthschaftsraths in Bezug auf ähnliche Fragen verhält.

Die Denkschrift wird darauf durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Schluß 12 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Petitionen, Anträge Zelle und Windthorst.)

Berlin, 15. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Lieutenant zur See Zeye den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer, Küster und Organisten Güttler zu Polsnitz, im Kreise Neumarkt, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Seconde-Lieutenant von Eicke im Leib-Kürassier-Regiment (Schlesischen) Nr. 1, dem Ulanen Fetting im 1. Garde-Ulanen-Regiment, dem Grenadier Kornstädt im Colbergischen Grenadier-Regiment (2. Pommerschen) Nr. 9 und dem Musketier Bogenschild im 7. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 54 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Rittergutsbesitzer Georg Wilhelm Wiefand auf Zwethau zum Landrath des Kreises Torgau ernannt, dem Medicinal-Rath und Kreis-Physikus Dr. med. Göden in Stettin den Charakter als Geheimer Medicinal-Rath, dem Kloster-Amtmann Werner von Bülow zu Hildesheim den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath und dem Domänenpächter, Ober-Amtmann Rhode zu Rothschloß im Regierungsbezirk Breslau den Charakter als Amtsrath verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königlich belgischen General-Lieutenant Baltia den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Königlich belgischen Generalmajor Nicaise den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Königlich belgischen Generalmajor Baron Jolly den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Präsidenten des Aufsichtsraths der Niederländisch-Westfälischen Eisenbahngesellschaft, Königlich niederländischen Kammerherrn Baron von Nagell zu Laren und den Königlich griechischen Majors und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs Hadjipetros und Colocotronis den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Director der St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn, Kaiserlich russischen Collegienrath Michalzew zu St. Petersburg und dem Stations-Chef bei derselben Eisenbahn, Niewolsky zu St. Petersburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; den Königlich belgischen Lieutenants Jenart und Baron Snoy den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Königlich belgischen Capitän und Adjutanten Pioch und dem Kaiserlich russischen Staatsrath und Regierungs-Inspector der St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn, Litwinowsky zu St. Petersburg, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Chef der 2. Betriebs-Section der St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn, Schiemann zu Wilna, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Der Professor Dr. Lustig an der Thierarzneischule zu Hannover ist zum außerordentlichen Mitgliede der königlichen technischen Deputation für das Veterinärwesen ernannt worden. Den Domänenpächtern Ronne zu Heidau, Martini zu Pronzendorf, Richter in Kotzerke im Regierungsbezirk Breslau ist der Charakter Königlicher Oberamtmann beigelegt worden.

Berlin, 15. Februar. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute den Polizei-Präsidenten von Madai zum Vortrage, nahm darauf militärische Meldungen entgegen und arbeitete mit dem Chef der Admiralität, Staats-Minister von Stosch und dem Chef des Militär-Cabinets, General-Adjutanten von Albedyll.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] war gestern im Augusta-Hospital und Abends in der Sitzung des Deutschen Central-Comites anwesend.

[Beide Kaiserliche Majestäten] erschienen auf dem Balle des Grafen zu Stolberg-Wernigerode.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern Mittag den Director des Germanischen Museums in Nürnberg, Dr. Essenwein, besichtigte demnächst mit dem Kriegsminister von Kameke das Zeughaus und wohnte Abends der Soiree bei dem Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode bei. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 15. Februar. [Die Eröffnung des Reichstages. — Zur Wahl des Präsidiums.] Die Reichstags-Eröffnung pflegt ja nur in den Fällen, in welchen sie der Kaiser persönlich vollzieht, sich eindrucksvoller zu gestalten, und in allen übrigen Fällen ziemlich formlos zu verlaufen. So dürftig aber, wie sich der heutige Eröffnungsact abwickelte, ist dies wohl noch nie zuvor der Fall gewesen. Auf den Zuschauertribünen waren sicherlich vier Mal so viel Leute anwesend wie im Saale, und die Zahl der Reichstagsmitglieder, welche sich dort versammelten, schwankte zwischen 40 und 50 Personen. Darunter befanden sich die drei Präsidenten und Graf Moltke, vielleicht der einzige Anwesende, der Uniform trug. Die Uebrigen gehörten überwiegend den Deutschconservativen oder der Reichspartei an. Die Hofloge blieb leer und in der Diplomatenloge erschienen einige Attachés der österreichischen und französischen Botschaft, ferner ein Attaché der chinesischen Gesandtschaft mit dem kleinen Sohn des Gesandten. Die rein geschäftsmäßige Thronrede, welche Graf Stolberg verlas, wurde schweigend angehört, nur der letzte Satz rief etwas Sensation hervor. Der Reichstagspräsident Graf Arnim beschloß den Act mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Bundesrathsmitglieder, jedenfalls zahlreicher anwesend, als die Reichsboten, stellten sich zur Linken des verhüllten Kaiserthrones auf, neben dem Grafen Stolberg stand der baierische Gesandte Graf Lerchenfeld, zu dessen Linken folgten Kriegsminister von Kameke, Chef der Admiralität von Stosch, der sächsische Gesandte von Nostiz u. s. w. Wie gesagt, der ganze Act dauerte etwas über acht Minuten. — Es war

vorauszusehen, daß der Reichstag heute noch nicht beschlußfähig sein würde, es werden indessen mit den Abend- und Nachtzügen noch zahlreiche Mitglieder eintreffen, und so glaubt man es denn ermöglichen zu können, daß man schon morgen die Präsidentenwahl vollzieht. Dieselbe ist absichtlich um 3 Uhr Nachmittags angesetzt worden, weil das Herrenhaus morgen eine wichtige Sitzung über das Budget und Steuererlaß abhält. Uebrigens bleibt es immerhin noch fraglich, ob die Wiederwahl des Freiherrn von Franckenstein vereitelt werden wird, da — wie heute verlautet — nur eine ganz kleine Zahl von Conservativen, man spricht sogar nur von fünf Mitgliedern, dagegen stimmen wird, während die Centrumsmitglieder Alles daran setzen, die Wahl durchzubringen. Allem Anschein nach werden die Stimmen der Fortschrittspartei den Ausschlag geben.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 14. Februar. [Die Grundsteuer-Vorlage und das Parlament.] Daß die Vorlage über die Grundsteuer-Hauptsumme den Reichsrath passiren wird, wenngleich nicht ohne bedeutsame Abänderungen, die schon die juridisch vielfach anfechtbare und unbestimmte Fassung nothwendig macht, unterliegt keinem Zweifel. Auf diese Details einzugehen, ist nun wohl hier nicht der Ort. Genug, daß in der Hauptsache Herr Ritter von Dunajewski allen Grund hat, mit Zufriedenheit auf sein gelungenes Werk zurückzublicken. Die Grundsteuerreform, die Dr. Brestel vor zwölf Jahren einleitete und die, nachdem allein richtigen Principe durchgeführt, die unbesteuerten Gründe Galiziens zur Entlastung des überbürdeten Böhmen hätte heranziehen sollen, ist glücklich so abgethan, daß die Polen mit einem blauen Auge davonkommen. Von den Erhöhungen, die sie, nach den Elaboraten unter Brestel, Depretis und Chertek hätten zahlen sollen, hat ihnen der Landsmann-Finanzminister die anständige Summe von 1¾ Millionen heruntergearbeitet. Um der Czechen und Feudalen willen dürfte von den 2 Millionen Nachlaß, die Böhmen in Aussicht gestellt waren, kein Kreuzer nachgelassen werden; andererseits mußte, um die Coalition zu schaffen, die den Nachlaß von der Erhöhung für Galizien im Reichsrathe durchbringen sollte, auch Dalmatien und Krain eine effective Herabsetzung ihrer gegenwärtigen Steuer bewilligt werden: denn nur so waren die Südländer von der Fraction Hohenwart zu gewinnen. Da nun aber die Bauernbewegung lehrte, daß man sich über den Einfluß der Pfarrer auf die ländliche Bevölkerung Innerösterreichs getäuscht und man den Alpenländern nicht so ohne weiters alle, den Nord- und Südslaven abgenommenen Lasten aufbürden dürfe, wenn man nicht die Rechtspartei ganz in die Luft sprengen und ihren clericalen Flügel mit den bäuerlichen Wählern in unheilbaren Conflict bringen wolle: blieb nichts übrig, als auf den Grundgedanken Brestels zu verzichten, wonach die Erhöhung der Hauptsteuersumme von 37½ auf 40 Mill. den ersten Schritt zur allgemeinen Steuerreform und Beseitigung des chronischen Deficits bilden sollte. Wir bleiben bei der Hauptsumme von 37½ Mill., oder vielmehr wir verkürzen diese ein volles Decennium hindurch beträchtlich — Fachmänner sagen, für das laufende Jahr um rund zwei Millionen, da die Nachlässe sofort in volle Kraft treten, die Erhöhungen successive ein Jahrzehnt hindurch procentweise steigen. Dabei hat die neue Katastrirung 25 Millionen gekostet, die wir jährlich mit anderthalb Millionen verzinsen müssen. Sicher ist aber Dunajewski seiner Sache, da die deutsch-böhmischen Abgeordneten es bereits der Verfassungspartei für unmöglich erklärt haben, gegen ein Gesetz zu stimmen, das ihrem Lande eine Entlastung von 2 Millionen jährlich bringt.

Frankreich.

[Ein republikanisches Liliput.] Die idyllische Miniatur-Republik Andorra in den Pyrenäen ist seit einigen Tagen der Schauplatz von Unruhen, welche lebhaft an gewisse Episoden in Sardou's „Rabagas“ erinnern. Das kleine Gemeinwesen in den Pyrenäen steht bekanntlich noch aus den Zeiten des Mittelalters her unter dem doppelten Patronat des Bischofs von Seo d'Urgel in Spanien und der französischen Regierung, welche ihm je einen Schirmvogt bestellen. Daneben erfreut sich das Ländchen eines Generalraths, die Familienväter genannt, welcher einen Syndicus an die Spitze der Geschäfte stellt. Ein Franzose war es nun, welcher vor Kurzem mit dem Projecte, in Andorra eine Spielbank zu errichten und so den Glanz, aber auch die Verderbniß von Monaco in diese stillen Berge zu tragen, die Fackel der Zwietracht in das republikanische Liliput geschleudert hat. Die biederen „Familienväter“ haben den Versucher mit Entrüstung von sich gewiesen, während die jüngere, wie es heißt, durch einen Zuzug von verbummelten Studenten von Toulouse verstärkte Bevölkerung die Roulette als eines der sichtbarlichsten Zeichen der europäischen Civilisation mit Begeisterung willkommen heißt. Der Bischof von Seo d'Urgel hält es mit der Jugend und dem Spieltisch, während die französische Regierung so lange als möglich neutral blieb und durch ihren Vertreter Herrn Ladevèze erst dann die Stimme vernehmen ließ, als es vor einigen Tagen zu öffentlichen Unruhen kam. Die Haltung des Bischofs erklärt sich daraus, daß er von den Einkünften der Republik einen bestimmten Procentsatz bezieht. Nach den neuesten Nachrichten hat der französische Minister des Aeußern einen außerordentlichen Commissär in der Person des Consuls Imbert de Goubeyre nach Andorra geschickt und den Präfecten des benachbarten Ariège-Departements angewiesen, diesem und dem Vogte Ladevèze auf Erfordern jeden, auch bewaffneten Beistand zu leisten.

Afrika.

Durban (Natal), 11. Februar. [Der Krieg.] Die Boern haben bei dem letzten Treffen 20 Mann verloren. Colley's Anerbieten ärztlicher Hilfe lehnten sie dankbar ab, baten aber, daß sie ein Paar Wagen mit Verwundeten ungehindert nach der Heimath senden dürften. Die Haltung der englischen Truppen scheint über alles Lob erhaben gewesen zu sein, blos während des letzten Theiles der Nacht vom 8. auf den 9. d. scheint sich der ermüdeten und ausgehungerten Soldaten eine gewisse Panik bemächtigt zu haben, danach zu schließen, daß ein Lieutenant und acht Mann auf der Flucht im Ingogofluß ertranken. Was ihnen fehlte, war nicht Muth, sondern Führung und das Vertrauen in eine gerechte Sache. Schweren Tadel findet das Benehmen des sogenannten Gouverneurs und Höchstcommandirenden von Natal und Transvaal, der sich blos durch nächtliche Flucht mit Zurücklassung der Munition und aller Verwundeten der Gefangennahme entzog, um am folgenden Morgen von dem sicheren Lager aus die Prahlerei eines englischen Sieges in die Welt zu senden. Die telegraphische Verbindung zwischen Newcastle und Colley's Lager ist nach mehrmaliger Unterbrechung wieder benutzbar, trotzdem die Boern sich im unumschränkten Besitz des ganzen Landstrichs befinden, und man kann sich diese auffallende Thatsache blos dadurch erklären, daß Joubert bei Gelegenheit die englischen Depeschen aufzufangen hofft. Große Besorgniß herrscht wegen der heranmarschirenden Verstärkungen. Das 2. Bataillon der 60er sollte am 14., die 92er am 17., die 83er am 19. und die 97er am 21. Februar in Newcastle eintreffen, während die 15. Husaren nach den ursprünglichen Marschbestimmungen schon dort sein müßten. Am 10. d. aus Newcastle ausgesandte Boten stellten jedoch fest, daß die Letzteren zwar die gefährliche Passage des Biggarsbergs schon überschritten hatten, dagegen noch 32 Kilometer entfernt waren. Nun steht es fest, daß die Boern inzwischen in größerer Anzahl das Biggars-Gebirge besetzt und sich also zwischen die 15. Husaren und die übrigen Verstärkungen eingeschoben haben, vielleicht mit der Absicht, das Cavallerie-Regiment vor seinem Eintreffen in Newcastle anzugreifen. Stark beklagt wird der Mangel einer einheitlichen Leitung, der doch gerade unter den obwaltenden Umständen so nöthig wäre. Daß der englische Höchstcommandirende von allen Verbindungen abgeschnitten ist und mitten im Drakensgebirge von den Boern cernirt wird, ist doch gewiß eine sehr unnatürliche Lage. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 15. Februar. [Breslauer Bienenzüchter Verein.] Die Reihe der bienenwirthschaftlichen Vorträge eröffnet in diesem Jahre Lehrer Köhnler aus Mariahöfchen in der letzten, im Vereinslocal (Zeltgarten) abgehaltenen, von hiesigen und auswärtigen Mitgliedern sehr zahlreich besuchten Monatsversammlung. Derselbe sprach in ausführlicher Weise über die von ihm während einer Reihe von Jahren gemachten Erfahrungen beim Auslassen des Honigs. Redner gab manchen praktischen Wink, namentlich für den Fall, daß die Honigwaben fest geworden oder candirt sind und daher auf der Honigschleuder nicht geleert werden können. Die Versammlung folgte mit großer Interesse diesem Vortrage, an dessen Schlusse ein lebhafter Meinungsaustausch der Anwesenden stattfand. Drei dem Fragekasten entnommene sehr zeitgemäße Fragen kamen hierauf zur Discussion und wurden in eingehender Weise beantwortet. — Sonnabend, den 5. März, wird der Verein sein 5. Stiftungsfest in den Räumen seines Vereinslocals begehen. Nach den zahlreichen eingegangenen Anmeldungen zu schließen, wird die Betheiligung der Mitglieder eine sehr erfreuliche sein.

✉ **Falkenberg**, 14. Febr. [Landwirthschaftlicher Verein] In der gestrigen, zahlreich besuchten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins hielt Rittmeister Reymann aus Oppeln den angekündigten Vortrag über die Raiffeisen'schen Darlehnskassen-Vereine als Mittel zur Herbeiführung gesunder Creditverhältnisse für die bäuerlichen Grundbesitzer. Redner hat im Herbst v. J. im Auftrage der königlichen Regierung die westlichen Provinzen bereist, um die Raiffeisen'schen Institute kennen zu lernen und in Oberschlesien für die Einrichtung derselben zu wirken. Die seit 1847 im Westen bestehenden Vereine haben großen Segen gestiftet, den Landmann aus den Händen der Wucherer befreit, gesunde Creditverhältnisse geschaffen und den kleinen Grundbesitzer in die Lage gebracht, sein Gut rationell zu bewirthschaften. Es ist statistisch nachgewiesen, daß sich seit der Gründung dieser Kassen die Processe unter der ländlichen Bevölkerung um die Hälfte vermindert haben. Die Raiffeisen'schen Vereine sind nach Art der von Schulze-Delitzsch gegründeten Genossenschaften eingerichtet, geben jedoch Darleben unkündbar auf mehrere Jahre und gewähren keine Dividende. Nur Mitglieder erhalten Darleben zu 5 pCt. Die Einlagen werden mit 4 pCt. verzinst. Verwaltungskosten erwachsen nicht, nur der Kassirer erhält eine Remuneration, so daß es noch möglich ist, einen Reservefonds zu bilden. Ein älterer Verein mit etwa 200 Mitgliedern hat einen Reservefonds von circa 20,000 M. aufgesammelt. Nicht die schwächste Seite der Raiffeisenschen Vereine ist die moralische, indem sie in eminenter Weise den Gemeinsinn pflegen. Der aus 2 bis 6 Mitgliedern bestehende Vorstand bildet einen Wirthschaftsrath im Kleinen, der die Mitglieder, dessen Verhältnisse er genau kennt, mit Rath und That unterstützt. „Helfen wir der Armuth, so helfen wir uns selbst.“ In der dem Vortrage folgenden Discussion erklärten Rentmeister Jansen-Dambrau und Graf Praschma-Falkenberg, mit der Einrichtung der erwähnten Kassen einen Versuch machen zu wollen. Ueber ein Schreiben des landwirthschaftlichen Vereins zu Oppeln, betreffend die Errichtung einer Korbflechteschule in Schurgast, wird der Verein in der nächsten Sitzung verhandeln. In die Pferdeschau-Commission wurden gewählt: Graf Praschma, Graf Frankenberg-Tillowitz, Graf Frankenberg-Hilbersdorf, Kreis-Thierarzt Glotke, Ober-Inspector Stieff und Kretschambesitzer Laqua. Der Vorsitzende, Landrath Graf Pückler, machte noch darauf aufmerksam, daß im März der Quellenfinder Graf Wrschowitz hier anwesend sein wird, der armen Besitzern auch unentgeltlich gern einen Dienst leistet.

G. **Groß-Strehlitz**, 13. Febr. [Dr. Brehm. — Land- und forstwirthschaftlicher Verein.] Gestern erfreute uns der berühmte Reisende, Herr Dr. Brehm, in Schönwald's Hotel durch einen ebenso gehaltvollen, wie mit liebenswürdigem Humor gewürzten Vortrag über „die hochnordischen Vogelberge“. Ein zahlreiches, gewähltes Publikum folgte dem hochinteressanten Vortrage mit gespanntester Aufmerksamkeit und spendete bereitwilligst am Schluß den wohlverdienten Beifall. — Am Abende desselben Tages feierte der hiesige land- und forstwirthschaftliche Verein in denselben Räumen unter zahlreicher Betheiligung (vorwiegend vom Lande) sein Stiftungsfest durch ein gemeinsames Abendbrot, dem ein frohes Tänzchen folgte.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

B. **Breslau**, 14. Febr. [Die erste Schwurgerichtsperiode pro 1881] hat heut Vormittag 9 Uhr im Schwurgerichtssaale des hiesigen Amtsgerichtsgebäudes ihren Anfang genommen. Die Leitung der auf 9 Sitzungstage vertheilten Verhandlungen liegt in den Händen des Herrn Landgerichtsrath Deßmann. Der Zutritt zum Zuschauerraum ist für diejenigen Anklagesachen, welche öffentlich verhandelt werden, nur gegen Vorzeigung der im Sicherheitsamt des Königl. Polizeipräsidiums unentgeltlich zur Ausgabe gelangenden Eintrittskarten gestattet. — Die Terminsrolle enthält folgende Anklagesachen: 14. Februar: Gastwirth Carl Krause aus Rothsürben, wissentlicher Meineid; Schaffner Carl Hoffmann aus Breslau, vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. — 15. Februar: a. Kaufmann Carl Klinner, b. Arbeiter Carl Funke, c. Schuhmachermeister Carl Liebezeit, d. Schuhmachergeselle Carl Mundry und e. Arbeiter August Liebezeit, sämmtlich aus Breslau, und zwar a. und b. wissentlicher Meineid, c. Betrug, Urkundenfälschung und Verleitung zum wissentlichen Meineid, d. und e. Urkundenfälschung. — 16. Februar: Verehelichte Schmiedegeselle Johanna Nickisch, geb. Lorke, aus Breslau, Beibringung von Gift; unverehelichte Marie Buchwald aus Breslau, Straßenraub und Widerstand gegen die Staatsgewalt. — 17. Februar: Kaufmann J. M. Koblischke, früher in Breslau, jetzt in Sorgau, betrüglicher Bankerutt; unverehelichte Emma Schlasse aus Breslau, wissentlicher Meineid. — 18. Februar: Verehelichte Töpfergeselle Louise Liesen, geb. Sacher, aus Cunitz bei Luckau, Betrug, Urkundenfälschung und wissentlicher Meineid; Ortsarmer Johann Ernst Schiffer aus Gollmitz, vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. — 19. Februar: Arbeiter Johann Ernst Peschke aus Breslau, vorsätzliche Brandstiftung; Arbeiter Karl Kipke und Arbeiter August Stäbler, beide aus Breslau, Münzverbrechen. — 21. Februar: Gerichtsdiener Karl Fischer aus Neumarkt, Verbrechen gegen die Sittlichkeit; Arbeiter August Gerschau aus Krehlau, Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — 22. und 23. Februar: Verehelichte Stellenbesitzer Anna Leuscher, geb. Böhm, aus Seiffersdorf, vorsätzliche Brandstiftung.

8 **Breslau**, 14. Februar. [Schwurgericht. — Vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. — Wissentlicher Meineid.] Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde heute Vormittag 9 Uhr von dem zum Vorsitzenden ernannten Herrn Landgerichtsrath Deßmann eröffnet. Die königl. Staatsanwaltschaft war für die heute zur Verhandlung kommenden zwei Anklagesachen durch den ersten Staatsanwalt des königl. Landgerichts, Herrn v. Rosenberg, vertreten. In beiden Sachen fungirte als Wahlvertheidiger Herr Rechtsanwalt Poppe.

Zuerst erschien auf der Anklagebank der Schaffner der Oberschlesischen Eisenbahn, Carl Hoffmann aus Breslau. Derselbe war beschuldigt, am 5. August 1880 seinen Nachbar, den Schmiedegesellen Carl Kabisch, die Treppe hinuntergeworfen und dadurch derartig körperlich verletzt zu haben, daß der Tod des Verletzten innerhalb zwei Tagen eintrat. Angeklagter, der nach seinem ganzen Auftreten den Eindruck eines anständigen und friedliebenden Menschen macht, bestreitet, daß die dem K. zugefügte Verletzung seinerseits eine vorsätzliche gewesen sei. Am 5. August, Abends gegen 11 Uhr, war der Angeklagte in seinem zur Wohnung, Sedanstr. 6, gehörigen Entree mit Auskleiden beschäftigt gewesen. Während dieser Zeit kam sein Nachbar, der Schmiedegeselle Kabisch, stark angetrunken unter Schimpfen und Lärmen die Treppe herauf. K. hatte schon oft getobt und gelärmt und dadurch die Nachtruhe der Hausbewohner gestört; es war ihm deshalb durch den Vicewirth, Kürschnermeister Kretschmer, die Wohnung gekündigt worden. Aus Groll hierüber schimpfte Kabisch auf Kretschmer. Letzterer wohnte im Hochparterre des bezeichneten Hauses. In Folge des Lärmens war Kretschmer nach dem Hausflur gekommen und hatte dem K. Ruhe geboten. Dadurch veranlaßte er denselben jedoch lediglich, noch mehr zu lärmen. — Nachdem der im Souterrain wohnhafte Buchbindergeselle Hugo Vetter gleichfalls den Hausflur betreten, bat ihn Kr., ihm die Lampe zu halten, dann ging Kr., mit einer Stubenbürste bewaffnet, nach oben. Er drohte dem K., wenn dieser nicht ruhig sei, werde man ihn binden und der Polizei überliefern. Kabisch packte den Kr. sofort und warf ihn mit voller Kraft an die Stubenthür der Schubert'schen Eheleute. Der Flur des ersten Stockwerkes, wo diese Scene stattfand, hat nur eine Breite von 1½ Meter und eine noch geringere Tiefe. Kr. rief nach Hilfe. Da trat Hoffmann aus dem Entree heraus, packte den Kabisch hinten am Rockkragen und suchte ihn zurückzuziehen. Wahrscheinlich suchte K. hierbei durch einen scharfen Ruck loszukommen. Er stürzte im nächsten Moment rücklings den etwa 10 Stufen zählenden Treppenabsatz hinab. Auf den Steinfließen des Podestes hat er sich so schwer am Hinterkopf verletzt, daß er besinnungslos und stark blutend liegen blieb. Die Besinnung ist erst am nächsten Tage und auch dann nur auf kurze Zeit zurückgekehrt. Am 7. August wurde K. auf Anordnung des Arztes nach dem Hospital zu Allerheiligen geschafft, dort starb er nach wenigen Stunden. Die Section der Leiche stellte fest, daß der Tod allein in Folge eines Schädelbruches, welchen K. bei vorerwähntem Sturz erlitten, eingetreten war. Gleichzeitig wurde aus dem Befund des Magens constatirt, daß K. ein Gewohnheitstrinker gewesen sein mußte. Dieser Befund wurde heute von den Aerzten, welche die Section vorgenommen hatten, nämlich Herren Gerichtsphysikus Dr. Long und Kreiswundarzt Dr. Viertel eidlich erhärtet. Die Zeugenaussagen stimmten darin überein, daß K. ein Mann gewesen, der öfter angetrunken nach Hause kam. Dann war er stets zu Gewaltthätigkeiten geneigt, in Folge seiner kräftigen Muskulatur auch hierfür sehr geeignet. Nur zwei Zeugen (die Ehefrau des Verstorbenen und der Schuhmacher Wilhelm Garrunke) bekunden, allerdings in auffallender Uebereinstimmung des Wortlauts, daß Hoffmann den K. absichtlich die Treppe hinabgeworfen habe. Nach der eigenen Versicherung des Angeklagten hat sich K. ihm entwunden und ist nur zufällig zu Falle gekommen. Weder Kretschmer, noch der auf dem unteren Treppenabsatz befindlich gewesene Vetter, haben bei der ungenügenden Beleuchtung und der Schnelligkeit, mit welcher sich der Vorfall abwickelte, gesehen, ob K. wirklich in Folge eines von Hoffmann erhaltenen Stoßes die Treppe hinabgefallen ist. — Herr Staatsanwalt v. Rosenberg hält trotz der Sympathien, welche man für den Angeklagten gewonnen habe, das strafbare Verschulden desselben an dem Tode des K. für erwiesen. Er beantragt die Bejahung der Schuldfrage unter Zubilligung mildernder Umstände. Herr Rechtsanwalt Poppe kennzeichnet die beiden Zeugen, Frau Kabisch und Herrn Garrunke, als sehr unglaubwürdig; er gelangt zu dem Resultat, daß Hoffmann nach Lage der Sache für Nichtschuldig erklärt werden müsse. Der Tod des K. sei allein einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben. — Die Geschworenen fällen ihren Wahrspruch auf Nichtschuldig, worauf die Freisprechung des H. erfolgte.

Die zweite Anklage, auf wissentlichen Meineid lautend, richtete sich gegen den Gastwirth Karl Krause aus Rothsürben. Angeklagter stand seit Jahren mit der hiesigen Liqueur-Fabrik Goltschiner in Geschäftsverbindung. Am 24. October 1877 soll Kr. bei dem Reisenden der Firma ein Fäßchen guten Rum und ein Fäßchen Rum geringerer Qualität bestellt und später auch durch den Kutscher Mieland erhalten haben. Bei einem späteren Ausgleich der Rechnung bestritt K. die Bestellung, sowie den Empfang des guten Rums. Es kam zur Civilklage. Hier sollte K. den Empfang des Rums eidlich ableugnen. Obgleich ihm Goltschiner vor der Eidesleistung einen mit seiner Unterschrift versehenen Lieferschein vorlegte, leistete K. den Eid, gleichzeitig bestreitend, daß die Unterschrift auf dem Lieferschein von ihm herrühre. Es wurde nunmehr auf Antrag des Goltschiner die Untersuchung wegen wissentlichen Meineids gegen ihn eingeleitet. Mieland, heut eidlich als Zeuge vernommen, behauptet mit voller Bestimmtheit, er habe das fragliche Fäßchen an K. geliefert, dieser auch den Empfangsschein in seiner Gegenwart unterschrieben. Die Aussagen Goltschiners und seines Compagnons Neustadt kamen nicht in Betracht, da sie persönlich nicht mit K. verhandelt hatten. Die gerichtlichen Schreibsachverständigen, Kanzlei-Inspectoren Schott und Schulz, stehen sich mit ihren Ansichten betreffs der Unterschrift direkt gegenüber. Schott war der Meinung, die Unterschrift rühre unbedingt von Krause her, Schulz dagegen fand keine Aehnlichkeit mit den Schriftzügen des Angeklagten. Ein Zwischenfall erregte ziemliche Sensation. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Poppe, behauptete nämlich, nachdem Mieland seine Aussage abgegeben hatte, derselbe sei durch seinen Brotherrn auf dem Flure des Gerichtsgebäudes dahin instruirt worden: „Wenn Sie heut nicht ebenso aussagen, wie früher, werden Sie hart bestraft“, außerdem sollte Goltschiner dem M. Vorwürfe gemacht haben, daß dieser einen so schlechten Ueberzieher anhabe, „das mache auf die Herren Geschworenen einen schlechten Eindruck.“ Die Zeugen bestritten zunächst, eine solche Unterhaltung gepflogen zu haben, doch später gaben sie das Gespräch hinsichtlich des Ueberziehers als richtig zu. Der Gerichtshof beschloß, den vom Vertheidiger angebotenen Beweis betreffs des Gespräches zu erheben. Es meldete sich nunmehr die Ehefrau des Angeklagten, dieselbe bekundete, während sie auf dem Corridor stand, habe Goltschiner zu M. die oben angeführten Worte gesagt. Von ihrer Vereidigung wurde wegen ihres nahen Verwandtschaftsverhältnisses zum Angeklagten Abstand genommen. Der Herr Staatsanwalt hielt die Beweismomente nicht für ausreichend, um seinerseits den Antrag auf Schuldig gegen Krause stellen zu können, er gab das Verdict den Geschworenen anheim. Der Vertheidiger brachte das Nichtschuldig in Antrag. Die Geschworenen entschieden sich nach kurzer Berathung in letzterem Sinne. Krause wurde freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Subhastationen.

(Vom 16. bis 28. Februar.)

Regierungsbezirk Breslau.

Amtsgericht Breslau. 16. Februar, 11 Uhr: Grundst. Scheitnigerstr. 16b und Hermannstr. 17.
17. Februar, 10½ Uhr: Grundst. Kleine Scheitnigerstraße und Laurentiusstraße 25.
18. Februar, 10 Uhr: Grundst. Gartenstraße 46b.
25. Februar, 10 Uhr: Grundst. Zimmerstraße 21.
Amtsgericht Freiburg. 25. Februar, 11 Uhr: Grundst. 486, Freiburg.
Amtsgericht Reichenbach. 17. Febr., 10 Uhr: Grundst. 297c, Reichenbach.
28. Februar, 10 Uhr: Hausgrundst. 120, Reichenbach.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Amtsgericht Bunzlau. 16. Februar, 10 Uhr: Bauergut 10, Ottendorf.
Amtsgericht Görlitz. 23. Februar, 10 Uhr: Hausgrundst. 81c, Görlitz.
Amtsgericht Hirschberg. 25. Februar, 11 Uhr: Grundst. 233, Hirschberg.
Amtsgericht Neusalz. 17. Februar, 9 Uhr: Grundst. 218, Neusalz.
Amtsgericht Sagan. 26. Februar, 9 Uhr: Hausbesitzung 147, Sagan.

Regierungsbezirk Oppeln.

Amtsgericht Zabrze. 24. Februar, 10 Uhr: Grundst. 15, Klein-Zabrze.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

München, 15. Febr. Die Minister von Lutz und von Crailsheim werden sich morgen mit dem Ministerialrath Dr. v. Mayer zu den Bundesrathssitzungen nach Berlin begeben.

Wien, 15. Februar. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Gewiß wird die deutsche Thronrede wegen der Zuversicht, mit welcher dem Vertrauen des Kaisers Ausdruck gegeben wird, „daß es der Einigkeit der Mächte gelingen werde, auch partielle Störungen des Friedens in Europa zu verhüten und jedenfalls so zu beschränken, daß sie weder Deutschland, noch dessen Nachbarn berühren“, wie von uns überall mit der aufrichtigsten Genugthuung begrüßt und aufgenommen werden.

Paris, 15. Februar. Die Kammer berieth das Preßgesetz und nahm das Amendement Goblets an, wonach die Regierung ermächtigt sei, die Einführung ausländischer Blätter zu verbieten, nahm ferner das Amendement Floquets an, wonach die Beleidigung des Präsidenten der Republik, auswärtiger Staatsoberhäupter und Diplomaten durch Geschworene abgeurtheilt werden sollen. Sigismund Lacroix wurde zum Präsidenten des Municipalraths von Paris gewählt.

Madrid, 15. Febr. Das Cabinet beschloß die spanischen Vertreter im Auslande aufzufordern zu demissioniren.

London, 15. Febr. Unterhaus. Duff erwiederte Balfour: Die den Basutos angebotenen Bedingungen seien sofortige Waffenübergabe als Zeichen der Unterwerfung. Die größte mit der Aufrechterhaltung der Gesetzeshoheit vereinbarliche Nachsicht wird verheißen. Falls die Basutos rückhaltslos einwilligen, verspricht Robinson großmüthige Bedingungen. Das Haus setzt die Einzelberathung der irischen Zwangsbill fort.

Oberhaus. Lytton vertheidigt sich gegen die jüngsten Angriffe Argylls und erklärt, die Schiffbrücke über den Indus habe nichts mit Feindseligkeiten gegen Afghanistan zu thun gehabt, sondern sei gegen den Jowori-Stamm gerichtet gewesen, auch habe derzeit keine Concentrirung von Truppen stattgehabt, sondern nur die Grenzpolizei sei zum Schutze der Dörfer gegen die Grenzstämme aufgestellt. Argyll glaubt, Lyttons Gedächtniß führe ihn über die Thatsachen irre. Beaconsfield vertheidigt Lytton und betont die Nothwendigkeit, die Kandaharfrage vor der Discussion von persönlichen Fragen frei zu machen. Granville erkennt die Nothwendigkeit, allein es wäre erwünscht gewesen, daß Lytton seine Absicht einer persönlichen Erklärung dem Hause früher angekündigt habe. Der Gegenstand ist hiermit erledigt.

Stockholm, 15. Febr. Der König begiebt sich heute nach Norwegen. — Der Kronprinz, welcher den Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin beiwohnen wird, trifft daselbst am 25. d. ein.

Konstantinopel, 15. Febr. Der hier wieder eingetroffene eng-

lische Botschafter Goschen empfing gestern vom türkischen Minister des Auswärtigen die Versicherung, daß die Pforte sich nur von friedlichen Absichten leiten lasse. Die gleiche Versicherung ist, gutem Vernehmen nach, auch aus Athen hier angelangt. Die Botschafter der Mächte enthalten sich bis zur Ankunft des deutschen Botschafters, Grafen Hatzfeld, einstweilen jeder Unterhandlung.

Newyork, 15. Februar. Der Dampfer „Helvetia" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 15. Febr., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 119, 45. Türken 13, 87. Neue Egyptier 363, —. Banque ottomane — —. Italiener 88, 77. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 95, 25. Spanier exter. 21, 31, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen — —. Türkenloose 53, 75. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 15. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 495. Pariser Wechsel 80, 87. Wiener Wechsel 172, 70. Köln-Mindener Stamm-Actien 150⅝. Rheinische Stamm-actien 162½. Hessische Ludwigsbahn 94¼. Köln-Mind. Prämien-Anth. 132. Reichsanleihe 101½. Reichsbank 145¾. Darmstädter Bank 147½. Meininger Bank 96. Oesterr.-Ungarische Bank 704, 50. Creditactien *) 257½. Silberrente 65¼. Papierrente 63¼. Goldrente 77⅞. Ungarische Goldrente 95⅝. 1860er Loose 123¼. 1864er Loose 316, 00. Ungarische Staatsloose 218, 00. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 88¼. Böhmische Westbahn 223½. Elisabethbahn 176½. Nordwestbahn 171⅝. Galizier 243. Franzosen*) 246½. Lombarden*) 92¼. Italiener 88¾. 1877er Russen 94½. 1880er Russen 75⅞. II. Orientanleihe 61½. III. Orientanleihe 61¼. Central-Pacific 112¾. Wiener Bankverein 110⅞. Ungarische Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke — —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 257. Franzosen 246⅞. Galizier — —. Lombarden —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen — —. II. Orientanleihe — —. Oesterr.-Ungar. Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 15. Febr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101, Hamburger St.-Pr.-A. —, Silberrente 65¼, Oest. Goldrente 77⅞, Ung. Goldrente 95½, Credit-Actien 256¾, 1860er Loose 123½, Franzosen 614, Lombarden 228½, Italien. Rente 88¾, 1877er Russen 93⅞, 1880er Russen 74⅝. II. Orient-Anl. 59½, Vereinsbank 121½, Laurahütte 121½, Nordd. 163¾, Commerzbank — —, Anglo-deutsche —, 5% Amerik. 93¾, Rhein. Eisenbahn 160⅞, do. junge 157, Berg.-Märk. do. 115⅞, Berlin-Hamburg do. 227, Altona-Kiel do. 155½. Disconto 2%. Ruhig.

Silber in Barren per Kilogr. 153, 50 Br., 153, 00 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 35 Br., 20, 29 Gd., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 167, 60 Br., 167, — Gd., Wien 172, 00 Br., 170, 00 Gd., Paris 80, 20 Br., 79, 80 Gd., Petersburger Wechsel 212, 50 Br., 208, 50 Gd., Newyork kurz 425 Br., 415 Gd., do. 60 Tage Sicht 417 Br., 407 Gd.

Hamburg, 15. Febr., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 210 Br., 209 Gd., per Mai-Juni 215 Br., 214 Gd. Roggen pr. April-Mai 192 Br., 191 Gd., pr. Mai-Juni 188 Br., 187 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 56, 00, pr. Mai 55, 00. Spiritus fester, per Februar 46¼ Br., per März-April 46⅜ Br., per April-Mai 46, 00 Br., per Mai-Juni 46, 00 Br. Kaffee ruhig, geringer Umsatz. Petroleum fester, Standard white loco 9, 00 Br., 8, 90 Gd., pr. Februar 8, 90 Gd., pr. März-April 9, 05 Gd. Wetter: Frost.

Posen, 15. Februar. Spiritus pr. Febr. 52, 10, pr. März 52, 30, pr. April-Mai 53, 30. Gek. — Liter. Fest.

Liverpool, 15. Febr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 34,000 Ballen, davon 28,000 B. amerikanische. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 6 9/16 D.

Liverpool, 15. Februar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische März-April-Lieferung 6 15/32 D.

Liverpool, 15. Februar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Amerikaner 1/16 D. theurer.

Manchester, 15. Februar, Nachm. 12r Water Armitage 7¼, 12r Water Taylor 8½, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9⅝, 30er Water Clayton 10, 40r Mule Mayoll 10⅝, 40r Medio Wilkinson 11¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 10¾, 40r Double Weston 11⅞, 60r Double Weston 14½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 97½. Ruhig.

Petersburg, 15. Febr., Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 25¼, do. Hamburg 3 M. 215, do. Amsterdam 3 M. 127¼, do. Paris 3 Mon. 266⅝, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 221½, do. de 1866 (gest.) 221, Russ. Anl. de 1873 135¼, Russ. Anl. de 1877 141, ½-Imperials 7, 77, Große Russ. Eisenbahnen 250, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 127⅝, II. Orient-Anleihe 92¼, III. Orient-Anleihe 92¼, Privatdiscont 5½%.

Petersburg, 15. Febr., Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 00, per August 56, 00. Weizen loco 16, 40. Roggen loco 13, 40. Hafer loco 5, 75. Hanf loco 33, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 60. — Wetter: Frost.

Königsberg, 15. Februar, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen unverändert, loco 117/118pfd. 2000 Pfund Zollgew. 183, 00, per Februar 186, 50, per Frühjahr 190, 00. Gerste still. Hafer ruhig, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 146, 00, per Frühjahr 142, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgewicht 155, 00. Spiritus per 100 Liter 100 Procent loco 55, 50, per Februar 55, 50, per Frühjahr 56, 50. — Wetter: Bewölkt.

Danzig, 15. Febr., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco geschäftslos. Umsatz 40 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewachsen 166, 00, hellbunt 176, 00 bis 193, 00, hochbunt und glasig —, per April-Mai Transit 202 00, per Mai-Juni Transit 202, 00. Roggen geschäftslos, loco inländischer pr. 120 Pfd. 190, 00, polnischer oder russischer pr. 120 Pfd. Transit 184, 00, unterpolnischer per April-Mai Transit 185, 00, inländischer per April-Mai 190, 00. Kleine Gerste loco 130, 00. Große Gerste loco 145, 00 bis 155, 00. Hafer loco 150, 00. Erbsen loco 183, 00. Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. loco 53, 75.

Pest, 15. Februar, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhiger, pr. Frühjahr 10, 95 Gd., 11, 00 Br., pr. Herbst 10, 30 Gd., 10, 35 Br. Hafer per Frühjahr 6, 30 Gd., 6, 32 Br. Mais per Mai-Juni 5, 84 Gd., 5, 86 Br. Kohlraps 12. —. Wetter: Trübe.

Paris, 15. Febr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Februar 28, 25, per März 28, 10, per März-Juni 28, 10, pr. Mai-August 27, 75. Roggen behauptet, per Februar 22, 25, per Mai-August 21, 50. Mehl fest, per Februar 61, 90, per März 61, 25, per März-Juni 60, 75, per Mai-August 59, 90. Rüböl fest, per Februar 71, 75, per Mai-Juni 73, 50, per Mai-August 74, 00, per Septbr.-December 75, 00. Spiritus fest, per Februar 62, 00, per März 61, 25, per März-April 61, 25, per Mai-August 59, 75. — Wetter: Kalt.

Paris, 15. Februar, Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 56, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per Februar 67, 00, per März 67, 25, per März-Juni 67, 50, per Mai-August 67, 50.

London, 15. Februar, Nachm. Havannazucker Nr. 12 23½. Matt.

Amsterdam, 15. Februar, Nachm. Bancazinn 53.

Antwerpen, 15. Februar, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Antwerpen, 15. Febr., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¾ bez. und Br., per März 23¾ Br., per April 23 Br., per September-December 23¾ bez., 24 Br. Fest.

Bremen, 15. Febr., Nachmittags. Petroleum besser. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 00 bez., per März 9, 10 Br., per April 9, 10 Br., per August-December 9, 70 Br.

Handel, Industrie rc.

T. **Breslau**, Mitte Februar. [Landwirthschaftliche und wirthschaftliche Rundschau in Schlesien.] So mild der Winter 1880/81 im Allgemeinen auch aufgetreten ist, und uns quasi verwöhnt hat, da seine letzten Wochen uns bereits an den Beginn des schönen Lenzes erinnerten, so hat es fast den Anschein, als ob die rauhe Jahreszeit wieder Oberhand gewinnen wollte. Seit dem 12. Februar sind wir wieder in den wirklichen Winter zurückversetzt worden. Eis und Schnee, dabei 6 Grad unter Null, verbunden mit rauhem Nordwest, das sind keine Vorboten des so sehnlich erwarteten Frühjahres. Allerdings dürfte der sogenannte — jetzt eingetretene — Nachwinter von keiner besonderen Dauer mehr sein, denn in erster Reihe sind die Einwirkungen der Sonnenstrahlen auf unsere Erde schon von Bedeutung und in zweiter Linie können wir auf eintretende Aequatorialwinde rechnen, die den jetzt vorherrschenden Polarströmungen einen siegreichen Damm entgegensetzen dürften. — Trotzdem ist die Witterung, vom landwirthschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, eine äußerst günstige, namentlich für unsere Herbstsaaten. Eine mäßige, aber genügende Schneedecke gewährt den Feldern Schutz, während der Boden noch fest gefroren ist, so daß bei einem wirklichen Eintreten des Frühjahres der Uebergang nur von Umständen begleitet sein dürfte. die uns eine ganz normale Jahreszeit erwarten lassen. — Vorherrschend veränderliche Witterung, die mit öfterem Aufthauen des Erdbodens verbunden ist und wobei immer ein höherer Wärmegrad eintritt, ist für die Vegetation, speciell unserer Culturpflanzen von unbedingtem Nachtheil. Bei jedem Aufthauen resp. Durchthauen des Bodens bekommmen die Pflanzen neue Nahrung zugeführt, es bilden sich neue Zellen, oder es entwickeln sich bereits neben den älteren Pflanzen aus denselben Wurzelstocken neue Gebilde. Bei plötzlich eintretendem stärkerem Frost sind diese jungen zarten Pflanzen ohne schützende Decke sehr gefährdet, in den meisten Fällen gehen sie zu Grunde oder schwächen den Hauptstock und legen den Keim zu geringen Ernten. Wie bereits erwähnt, hatten wir bis jetzt von diesen Eventualitäten noch nicht zu leiden, und dürfte ein ähnliches constantes Wetter ein naturgemäßes Sinken unserer Getreidepreise zur Folge haben. — Rapssaaten sind nach den eingegangenen Nachrichten durch ganz Schlesien als normal zu bezeichnen und ist auf ein glückliches Ueberwintern unserer Oelfruchtschläge zu hoffen. Unbeständige Witterung im angehenden Frühjahr, besonders häufiger Wechsel von Kälte und Wärme sind dem Winterraps besonders nachtheilig, ebensowenig kann er stehende Nässe auf die Dauer vertragen. Man suche deshalb jeden Tümpel, der etwa durch Schneewehen oder anhaltenden Frühjahrsregen entstanden ist, sorgfältig abzuleiten. Im Falle der Raps durch unglückliche klimatische oder andere Verhältnisse zu Grunde geht, baue man als Ersatz Sommerraps oder auch Rübsen an. — Derselbe gedeiht noch eher auf einem leichteren Boden als der Winterraps — und besonders gut geräth er auf Schlammboden oder auf trocken gelegten Fischteichen. Allerdings verlangt auch diese Oelfrucht eine kräftige Düngung, weil er durch letztere sich besser und schneller entwickelt und dadurch ungünstige Witterungseinflüsse eher erträgt und sich vollkommen ausbildet. Zu seinem Gedeihen ist eine vorzügliche Bodenbearbeitung und günstige Witterung Bedingung. Hat der Landwirth übrigens Alles gethan, was die Natur zum Wachsthum des Sommerrapses fordert und die Witterung ist nicht entsprechend, so ist jede Mühe und jedes Opfer bei der Cultur dieses Gewächses vergeblich. Die Aussaat nimmt man am besten Ende April vor, dabei rechnet man 4—5 Kilogr. Samen per Morgen. In vielen Gegenden Sachsens und Süddeutschlands sät man den Sommerraps gern erst einige Tage vor Johanni, weil in dem erwärmten Boden die jungen Pflanzen sich schneller entwickeln und dadurch weniger von ihren natürlichen Feinden zu leiden haben. Außerdem bietet die späte Saat noch den Vortheil, daß die Blüthe während der kühleren und längeren Augustnächte trifft, welche ein schnelles Abblühen verhindern und dadurch den Ansatz von tauben Blüthen weniger begünstigen. — Weizen ist die Gattung unserer Winterfrucht, die sich weniger durch das häufige Wechseln der Witterung beeinflussen läßt. — Da vor Mitte des Monats April die Vegetation des Weizens fast nie eintritt, so ist Weizen streng genommen unsere widerstandsfähigste Halmfrucht. Nur bei dem Austreten der Aehren aus den Blattscheiden sind dieselben gegen rauhe Witterung sehr empfindlich. Bei geschlossenem Boden im Frühjahr ist die Anwendung der Egge dringend zu empfehlen und leistet letztere bei trockener Witterung gute Resultate, namentlich wenn kurz darauf feuchte Witterung eintritt. Schwache Weizensaaten unterstütze man am Frühjahr durch zweckmäßige Kopfdüngung, wie: Chilisalpeter, Taubendünger, Guano, leicht lösliche Salze rc. Bei kräftigen Bodenarten gebe man im zeitigen Frühjahr selbst bei schwachen Weizensaaten die Hoffnung nicht auf, da die vorhandenen Pflanzen bei günstiger Witterung sehr rasch das Versäumte nachholen. Sommerweizen verlangt frühe Saat, sonst sind die Bedingungen ziemlich dieselben, wie die bei der Cultur von Winterweizen. — Roggen hat bis jetzt eine günstige Vegetationszeit durchgemacht und verspricht kräftig in's Frühjahr zu treten, trotzdem uns noch starrer Winter umfängt. Unsere Aussichten für die zu erwartende Saatenbestellung sind noch in weiter Ferne, doch hat der fleißige Landwirth seine Ackergeräthe bereits in Ordnung, das Zugvieh bereits in der Condition, um die beschwerliche Frühjahrsbestellung zu beginnen und mit Sehnsucht sieht er dem Augenblicke entgegen, wo sein Pflug wieder in Thätigkeit tritt. — Je mehr wir uns dem Zeitpunkt nähern, wo die Winterfütterung sich ihrem Ende zuneigt, desto sparsamer verfährt man in einem großen Theil unserer Oekonomien, wo Etatsüberschreitungen vorgekommen sind oder gar kein Futteretat angelegt worden ist, mit den Futterrationen. Dieses geringere Füttern findet meist in den Kuhställen statt, trotzdem gerade die Kühe wegen des bevorstehenden Kalbens kräftig ernährt werden sollten. Wo man bei einer guten Milchheerde kräftige Kälber zur Nachzucht erziehen will, darf man dem Kalbe vor der achten Woche die Muttermilch nicht entziehen. — Die Rotzkrankheit bei Pferden greift in einzelnen Gegenden unserer Provinz immer mehr um sich und wollen wir einige kurze Erläuterungen über das Wesen dieser Krankheit veröffentlichen. Der Rotz ist eine dem Pferdegeschlecht eigenthümliche äußerst ansteckende Krankheit, die sich durch übelriechenden Nasenausfluß, Verhärtung und Anschwellung der Drüsen des Kehlganges und krebsartige Gewächse in der Nasenhöhle charakterisirt. Der Verlauf dieser bis jetzt unheilbaren Krankheit ist selten acut — sondern meist chronisch und noch mitunter mit der Wurmkrankheit verbunden. Dieses Uebel kann sich durch viele Monate selbst Jahre hinschleppen, dabei haben die Thiere Appetit, sind mitunter glatt und wohlbeleibt, zuletzt aber, wenn das Leiden hervorbricht, folgt ein schlechter Ernährungszustand, die Schenkel, Schlauch rc. schwellen an, mitunter tritt auch eine Auftreibung der Gesichtsknochen, namentlich der Kiefer und Stirnhöhle, ein. Der acute Rotz bricht plötzlich hervor und verläuft ziemlich rasch, der Tod erfolgt gewöhnlich innerhalb 8—14 Tagen. Der chronische Rotz ist von der verdächtigen Drüse oft sehr schwer zu unterscheiden, das Hauptmerkmal aber bleiben die Geschwüre und Narben innerhalb der Nase, zu deren Ermittelung man sich eines Spiegels bedient. Als Ursache ist Selbstentwickelung nach vorangegangenen langwierigen Drüsenkrankheiten, Eiterungen und Verjauchungen wie bei Huf- und Widerrüstschaden, chronischer Mauke rc. zu betrachten. In zweiter Reihe ist Ansteckung vermittelst Rotz und Wurmgift durch mittelbare oder unmittelbare Uebertragung als alleinige Ursache anzusehen. Die Erfolge der Ansteckung treten gewöhnlich innerhalb 5—7 Tagen auf der Nasenschleimhaut hervor und die Krankheit macht dann sofort ihren weiteren Verlauf; — oder die Erscheinungen verschwinden wieder, die Thiere erscheinen gesund und erst nach 3—4 Monaten bricht die Krankheit hervor und nimmt alsdann einen acuten Verlauf. Der Rotz wird bis jetzt als unheilbar angesehen und ist jedes damit behaftete Thier sofort zu tödten. Medizinische Vorbauungs-Mittel giebt es nicht, es kommt Alles nur darauf an, weitere Ansteckung zu verhüten. Bei Ausbruch desselben treten stets polizeiliche Maßregeln ein, weil durch die Rotz- und Wurmkrankheit sehr leicht auch Menschen angesteckt werden können. — Wohl täglich beschäftigen sich eine Anzahl Freunde der Volkswirthschaft mit der Idee, wie und auf welche Art und Weise der deutschen Landwirthschaft unter die Arme gegriffen werden kann, um unser jährliches Deficit, das zwischen Import und Export liegt, zu beseitigen. Wie die Statistik seit vielen Jahren bereits nachweist, beträgt der jährliche Import an Brot und Fleisch über 360 Millionen Mark. Die cultivirte Fläche Deutschlands beträgt bei einem Gesammtareal von 9 896,06 Quadratmeilen, zusammen 6554 Quadratmeilen cultivirtes Land = 36,383,611 Hektar; die Productionsfähigkeit dieser Fläche ist bei der so wenig intensiven deutschen Wirthschaftsweise zu gering, um uns zu erhalten, darum der immense Import, der uns noch durch einen Eingangszoll erschwert wird. Deutschland besitzt allerdings noch ca. 814 Quadratmeilen, ca. 4½ Millionen Hektar, bisher unproductive Fläche, von der ein Theil noch durch Entwässerungen, Bewässerungen und anderen Meliorationen productiv gemacht werden kann; aber auch diese Fläche, selbst wenn wir den höchstmöglichsten Procentsatz als culturfähig annehmen, ist nicht geeignet, die Verhältnißzahlen auf die Länge der Zeit günstiger zu gestalten. Vergrößerte und verbesserte Cultur, neu gewonnene Flächen zum Anbau von Cerealien können wohl den wachsenden Import verzögern, ihn entbehrlich zu machen, sind sie nicht im Stande. Schon heut schreiben amerikanische Blätter: „Auf die Dauer wird Europa nicht im Stande sein, den großen Ueberschuß eines diesseitigen Bezuges über unseren Import hinaus mit Gold zu bezahlen, um uns daher dort einen ungeschwächten Absatz zu erhalten, werden wir andererseits den europäischen Handel nach hier erleichtern müssen und dieser Fall kann nur durch eine Ermäßigung oder gänzliche Beseitigung unserer Schutzzölle eintreten." Amerika speculirt schon heute und nicht mit Unrecht auf den Verfall des alt werdenden Europas. — Noch aber ist es Zeit, noch sind die Mittel, unseren sämmtlichen Wirthschaften einen bedeutenderen Aufschwung, eine mehr gesicherte und höhere Rente zu geben, nicht erschöpft. Noch gehen alljährlich ungeheure Summen dem nationalen Wohlstande durch schlecht angelegte Düngerstätten verloren, noch werden viele Millionen Mark, namentlich in großen Städten dem Eigensinne und dem Unverstande Einzelner geopfert und strömen größtentheils fernen Meeren zu, um in vielleicht abermals Millionen Jahren unseren Epigonen zu nützen. — Erst wenn die traurige Nothwendigkeit bei immer zunehmender Bevölkerung mahnend an uns treten wird, erst dann wird man anfangen, die Abfälle der eigenen Wirthschaften besser zu Rathe zu halten, erst dann wird man Mittel und Wege gefunden haben, die Abfälle der großen Städte der Landwirthschaft nutzbar zu machen, erst dann wird der Dünger des eigenen Laudes zu bedeutend höherer Produktion ausreichen und erst dann wird auch der nicht ackerbautreibende Stadtbewohner einsehen, daß, wenn er nicht mit verhungern will, er die Verpflichtung hat, der Landwirthschaft mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, namentlich aber durch Sammeln der Wirthschaftsabfälle, zu helfen.

—f.— **Breslau**, 15. Februar. [Schlesische Actiengesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.] Dem soeben zur Ausgabe gelangten, zur Vorlage in der auf den 26. d. M. berufenen Generalversammlung bestimmten Bericht für das Geschäftsjahr 1880 ist Folgendes zu entnehmen: Die Fabriketablissements sind ihrer Leistungsfähigkeit um einen bedeutenden Schritt näher gebracht, da 118,679 Normaltonnen gegen 90,094 im Jahre 1879 producirt und 118.458 Tonnen gegen 86,077 verkauft worden sind; der Abschluß ist Dank dieser bedeutenden Steigerung des Absatzes trotz einer weiteren Preisreduction wesentlich günstiger, als im Jahre vorher. Der Bruttogewinn beträgt 318,186 Mark und läßt nach Abzug der Unkosten, Zinsen, Reparaturen, Fuhrwerksunterhaltung und dergleichen einen Netto-Ueberschuß von 236,544 Mark. Nach Vorschlag der Verwaltung soll 45 Pf. pro fabricirte Tonne als Abschreibung auf das Anlageconto verwendet werden mit 53,405 Mark, ferner Reserve für Debitoren 2000 Mark, Abschreibung auf das Haus Sedanstraße 6000 Mark, zum Reservefonds 16,900 Mark, zu Tantiemen 25,350 Mark genommen und an die Actionäre 6½ Procent Dividende mit 126,750 Mark vertheilt werden. Der Ueberrest von 6139 Mark soll auf neue Rechnung kommen. Der Bericht führt aus, daß die Abschreibung von 45 Pf. pro Tonne sehr reich bemessen ist und bei langjähriger Fortsetzung und Vollbetrieb der Fabriken wird herabgesetzt werden müssen. Das Betriebscapital reichte vollständig aus, und während des ganzen Jahres fand sich die Verwaltung niemals in der Lage, Credite in Anspruch nehmen zu müssen, der Bestand liquider Mittel war nie geringer als 44,000 Mark. Am 1. Februar cr. liefen Schlüsse zur späteren Abnahme über 40,600 Tonnen gegen 31,900 Tonnen am gleichen Tage des Jahres 1880. Die Bilanz enthält folgende Hauptziffern I. Activa: Anlageconto nach Abschreibung von 533,615 Mark noch zu Buch mit 1,830,149 Mark, cautionsfähige Effecten 69,474 Mark. Hausgrundstück 41,490 Mark, Cassa und Wechsel 41,890 Mark, Debitoren 288,659 Mark und Materialienbestände 86,212 Mark. II. Passiva: Actiencapital 1,950,000 Mark, Hypothekenschulden 165,000 Mark, Reservefonds 22,170 Mark, Haushypotheken 30,000 Mark, Creditoren 9046 Mark und Krankenkasse 3437 Mark. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit 2,358,533 Mark.

Berlin, 15. Februar. [Producten-Bericht.] Bei mäßigem Frost ist heute die Luft nebelig. Der Markt eröffnete fest aber still für Roggen, als sich indeß herausstellte, daß ernste Käufer für Termine wenig vertreten waren, hat ziemlich einseitiges, zugleich aber etwas forcirtes Angebot die Stimmung entschieden nachtheilig beeinflußt. Preise verschlechterten sich bemerkbar, ohne daß der Umsatz sonderlichen Umfang erreichte. Loco konnte man unveränderte Preise ziemlich bequem erzielen. Unsere Mühlen nehmen auf, was preiswerth angeboten wird, auf höhere Forderungen gehen sie nicht ein. — Roggenmehl schließt matt. — Weizen sehr träge und nur mit Mühe preishaltend. — Hafer loco fest, Termine ohne Aenderung. — Rüböl in beschränktem Verkehr, Preise scheinen doch aber zur Hausse zu neigen. — Petroleum fest. — Spiritus anfänglich etwas besser bezahlt, später nachgebend, im Ganzen wenig verändert.

Weizen loco 170—230 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, fein weiß polnischer — M. ab Bahn bez., per Februar — Mark bez., per April-Mai 207½—207 Mark bez., per Mai-Juni 208½—208 Mark bez., per Juni-Juli 209 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 190—211 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländischer 202—205 Mark ab Bahn und Boden bez., klammer inländischer 192—197 Mark ab Bahn bez., fein. inländischer — Mark ab Bahn und Boden bez., per Februar 205½—205 M. bez., per Februar-März — M. bez., per April-Mai 201¼—200—200½ M. bez., per Mai-Juni 194½—194¼ bis 193¾ M. bez., per Juni-Juli 187—187½—186¾ M. bez., per Juli-August 177—177½—176½ Mark bez., per September-October — Mark bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Hafer loco 145—168 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und west-preußischer 150—158 Mark bez., russischer 150—154 M. bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 155—158 M. bez., schlesischer 152—158 M. bez., böhm. 152—158 M. bez., fein weiß russ. — Mark bez., neumärkischer — M. bez., galizischer — M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburg. 159—161 M. ab Bahn bez., per Februar — Mark bez., per Februar-März — M. bez., per April-Mai 152½ M. bez., per Mai-Juni 153 Mark bez., per Juni-Juli 154—153½ M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Erbsen, Kochwaare 178—215 Mark, Futterwaare 162—177 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 30,00—28,50 Mark, Nr. 0: 28,50—27,50 Mark, Nr. 0 und 1: 27,50—26,50 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 29,25—28,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 28,00—27,00 M. — Mais loco 143—147 M. nach Qualität gefordert, per Februar 143 M. bez., per Februar-März 140 M. bez., per April-Mai 131½ M. bez. per Mai-Juni 130 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per Febr. — M. bez., per Februar-März 27,80—27,75 M. bez., per März-April 27,70 bis 27,60 M. bez., per April-Mai 27,60—27,50 M. bez., per Mai-Juni 27 bis 26,90 Mark bez., per Juni-Juli 26,45—26,55 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Rüböl loco pro 100 Kilo mit Faß 52,8 Mark bez., ohne Faß 52,5 M. bez., per Februar 52,7 M. bez., per Februar-März 52,7 M. bez., per März-April 52,7 M. bez., per April-Mai 52,7 M. bez., per Mai-Juni 53,2 Mark Gd., per Juli — M. bez., per Sept.-October 55,4 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. Leinöl 65 Mark bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 28,8 M. bez., per Febr. 28,5 M. bez., per Febr.-März 28,2 M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 26,9—27 M. bez., per Sept.-Octbr. 28,2 M. bez. Gekündigt 1700 Ctr. Kündigungspreis 28,4 M.

Spiritus loco ohne Faß 54,5—57,1 M. bez., per Februar 54,5—54,6—54,5 M. bez., per Februar-März 54,5—54,6—54,5 Mark bez., per April-Mai 55,2 bis 55,3—55,1 M. bez., per Mai-Juni 55,3—55,4—55,2 M. bez., per Juni-Juli 55,9—56—55,9 M. bez., per Juli-August 56,6—56,8—56,7 M. bez., per August-September 56,9 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

London, 15. Febr. Die Wollauction war bei Eröffnung gut besucht und ziemlich gute Concurrenz vorhanden; australische, Cap- und Schweißwollen ½, gewaschene einen Penny niedriger.

Amsterdam, 15. Febr. In der heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zuckerauction wurden 283 Barils Surinam zu 26¾ bis 27¾ Gulden, und 520 Boucants Surinam zu 27 bis 30½ Gulden verkauft.

Rio de Janeiro, 14. Febr. Wechselcours auf London 21⅝, do. auf Paris 441. Tendenz des Kaffeemarktes: Ruhig. Preis für good first 4900 bis 5050. Durchschnittliche Tageszufuhr 13,300 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 28,000, do. nach dem Canal und Nord-Europa 54,000, do. nach dem Mittelmeer 6750, Vorrath von Kaffee in Rio 162,000 Sack.

Newyork, 14. Febr. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 92,000, do. nach dem Continent 100,000, do. von Californien und Oregon nach England 60,000 Qrtr. Visible Supply an Weizen 27,375,000 Bushel, do. do. an Mais 16,500,000 Bushel.

[Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.] In einer am 14. d. M. abgehaltenen Directions-Sitzung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft wurde mitgetheilt, daß die Einnahmen sich gegenwärtig günstiger gestalten, als im Monat Januar und daß der Monat Februar ziemlich erfreuliche Einnahmen in Aussicht stellt. Im Uebrigen wurden nur Personal-Angelegenheiten und Dinge von untergeordneter Wichtigkeit in der Sitzung erledigt.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Januar 1881 betrugen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	75,175 Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	358,470 „
3) aus den Extraordinarien	25,899 „
Summa pro Januar . .	459,544 Mark.
Die Einnahme pro Januar 1880 beträgt (definitiv festgestellt)	468,289 „
Mithin pro 1881 weniger	8,745 Mark.

Berliner Börse vom 15. Februar 1881.

Fonds- und Geldcourse.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,10 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,50 G
do. do. 1876	4	101,10 etbzG
Staats-Anl	4	100,60 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	98,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	151,75 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,80 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	104,00 B
Pommersche	3½	91,50 bzG
do.	4	100,00 bz
do.	4½	102,50 bzB
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	99,80 bz
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	99,80 bzG
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100,40 G
Pommersche	4	100,40 G
Posensche	4	100,40 G
Preussische	4	100,40 etbzB
Westfäl. u. Rhein.	4	— —
Sächsische	4	100,50 bz
Schlesische	4	100,50 B
Badische Präm.-Anl.	4	135,25 B
Baierische Präm.-Anl.	4	137,50 B
do. Anl. v. 1875	4	100,80 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	132,00 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	78,80 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	108,50 B
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	103,00 bzG
do. do.	5	102,20 G
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	101,75 bzG
do do. do.	5	103,50 bzG
Unk. Ibr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Kündbr. do. (1872)	5	106,40 G
do. rückbz. à 110	5	112,20 bz
do. do. do.	4½	107,60 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	109,00 G
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	102,75 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	100,50 B
do. do. Pfandbr.	5	100,00 bzG
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	107,30 G
do. do. II. Em.	5	104,50 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	123,80 bz
do. do. II. Em.	5	120,50 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108,40 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	103,50 G
Meininger Präm.-Pfd.	4	120,50 etbzB
Pfbd. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr. Pfandbr.	5	104,60 G
do. do.	4½	104,70 bzB
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00 bz
do. do.	4½	102,50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	65,25 bzG
do. (1/4. 1/10.)		65,25 bz
do. Goldrente	4	77,25 bz
do. Papierrente	4⅕	63,30 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,75 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	123 50 bzB
do. Credit-Loose	fr.	329,50 bz
do. 64er Loose	fr.	317,00 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	148,00 bz
do. do. 1866	5	146,90 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	61 10-61 bz
do. II. do. v. 1878	5	61,40 bz
do. III. do. v. 1879	5	61,20-10 bz
do. Engl. v. 1871	5	92,50 bzG
do. do. v. 1872	5	92,50 bzG
do. Anleihe 1877	5	96,10 bzG
do. do. 1880	4	76,10 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	84,90 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,25 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	66,00 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,25 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	p. 1. Jr. 100,00
do. 5% Anleihe	5	99,40 bzG [bz
Ital. 5% Anleihe	5	89,30 bz
Raab-Graser 100 Thlr. L.	4	94,70 bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	94,20 bzG
Türkische Anleihe	fr.	13,80 bz
Ungar. Goldrente	6	95,40 bzG
do. Loose (M. p. St.)	fr.	219,00 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	92 50 bzG
Finnische 10 Thlr.-Loose		50 00 G
Türken-Loose		42,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg. Märk. Serie II.	4½	103,10 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	92,75 bz
do. do. VI.	4½	105,00 bzG
do. Hess. Nordbahn	4½	103,00 G
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,90 B
do. B.	4½	101,70 bz
do. Lit. C.	4½	101,70 G
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	103,00 bz
do. do. G.	4½	103,00 bz
do. do. H.	4½	103 00 bz
do. do. J.	4½	103 00 bz
do. do. K.	4½	103,00 bz
do. von 1876	5	106,20 bzB
Breslau-Warschauer	5	103,00 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	100,30 bzB
do. Lit. B.	4½	102,70 B
do. IV.	4	100,30 bzB
do. V.	4	100,30 bzB
Halle-Sorau-Guben	4½	104,00 bzG
Märkisch-Posener	4½	102,75 B
Niederschles.-Märk. I.	4	100,10 G
do. do. II.	4	99,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,10 G
do. Obl. III.	4	100,10 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	99,90 G
do. D.	4	99,90 G
do. E.	3½	92,20 G
do. F.	4½	103,90 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	103,75 G
do. von 1873	4	99,90 G
do. von 1874	4½	103,90 G
do. von 1879	4½	104,75 bz
do. von 1880	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	102,60 G
do. Cosel-Oderb	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em	4½	— —
do. do. III. Em	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	89,60 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	102,00 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,90 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	103,00 B
Charkow-Asow gar.	5	98,00 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	93,60 G
Charkow-Kremen. gar.	5	97,20 B
do. do. in Pfd. Sterl.	5	93,50 bzG
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,60 bz
Dux-Bodenbach	5	85,90 G
do. II. Emission	5	84,60 bz
Prag-Dux	fr.	60,10 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,50 bzG
do. do. neue	5	88,40 bzG
Kaschau-Oderberg	5	81,75 bzG
do. Gold-Prior.	5	95,10 bzG
Ung. Nordostbahn	5	75,60 bzG
Ung. Ostbahn	5	74,10 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	79,90 bzG
do. do. II.	5	86,10 G
do. do. III.	5	80,25 bzG
do. do. IV.	5	79 25 bzG
Mährische Grenzbahn	5	71,00 bzG
Mähr. Schl. Centralbahn	fr.	34,30 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	84,50 bzG
Oesterr.-Französische	3	378,75 G
do. do. II.	3	369,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	289,50 bzG
do. neue	3	290,50 bzG
do. Obligationen	5	97,70 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,90 bzG
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	102,75 bzG
do. IV.	5	102,00 B
do. V.	5	102,00 bzB
do. VI.	5	102,90 etbzB

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,60 bz
do do	2 M.	3	167,95 bz
London 1 Lstr	8 T	3½	20,48 bz
do. do.	3 M	3½	20,34 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,90 bz
do. do.	2 M	3½	80,50 bz
Petersburg 100 SR.	3 W	6	212,95 bz
do. do.	3 M	6	211,50 bz
Warschau 100 SR	8 T	6	213,70 bz
Wien 100 Fl	8 T	4	172,80 bz
do do.	2 M.	4	171,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 280,00 G
Badische 35 Fl.-Loose 177,50 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 100,00 bz
Oldenburger Loose 152,00 bz

Ducaten 9,58 B	Dollar 4 21 G
Sover. 20,40 G	Oest. Bkn. 173,30 bz
Napoleon 16,18 G	do. Silbergd. 172,50 bz
Imperials 16,67 G	Russ. Bkn. 213,95 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	—	4	35,30 bz
Berg.-Märkische	4¼	—	4	115,25 bzG
Berlin-Anhalt	5	—	4	118,75 G
Berlin-Dresden	0	—	4	16,50 bz
Berlin-Görlitz	0	—	4	24,20 bzG
Berlin-Hamburg	12½	—	4	226,75 bzG
Berl-Potsd.-Magd.	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	117,30 bzG
Böhm. Westbahn	6	—	5	111 40 bz
Bresl.-Freib.	4¾	—	4	108,75 bz
Cöln-Minden	6	6	3	150,50 bzG
Dux-Bodenbach. B	0	—	4	183,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	—	4	121,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	24,90 bzB
Kaschau-Oderberg	4	—	4	59,75 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	-	5	71,90 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	203,75 bz
Märk.-Posener	0	—	4	30,00 bzB
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	150,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	—	4	95 00 bz
Niederschl.-Mark.	4	4	4	100 25 G
Oberschl. A. C. D. E.	9⅗	—	3½	197,60 bz
do. B.	9⅗	—	3½	159,80 bz
Oesterr.-Fr. St.-P.	6	—	4	494,00-93,00
Oest. Nordwestb.	4	—	5	343,00 bzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	186 00-85,00
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	43,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 8/10	—	4	145,00 b B
Reichenberg-Pard.	4	—	4½	62,00 bz
Rheinische	7	6½	6½	162,30 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	100,40 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	15,90 bz
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	56,50 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	28,40 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,10 bzG
Thüringer Lit. A.	8½	—	4	174,25 bz
Warschau-Wien	11⅔	—	4	285,60 bzG
Weimar-Gera	4½	—	4½	51,10 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	54,00 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	—	5	83,25 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	48,30 G
Halle-Sorau-Gub.	3½	—	5	98,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	50,10 bzG
Märkisch-Posener	5	—	5	101,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89 40 bz
do. Lit. C.	5	5	5	125,20 bzG
Marienburg-Mlawa	5	—	5	89,50 G
Ostpr. Südbahn	5	—	5	86,70 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	—	5	70,40 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	—	5	143,50 bzG
Rumänier	8	—	8	— —
Saal-Bahn	0	—	5	61,80 bz
Weimar-Gera	0	—	5	38,00 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	4	6	4	87,00 G
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	172,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	101,25 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	77,00 bzB
Braunschw. Bank	4½	—	4	92,50 bzG
Bresl. Disc.-Bank	5½	—	4	95,00 bz
Bresl. Wechslerb.	6	—	4	99,30 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	—	4	87,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5	—	4	110,50 G
Darmst. Creditbk.	9½	—	4	147,60 bz
Darmst. Zettelbk.	5½	—	4	106,00 B
Dessauer Landesb.	6½	—	4	118 10 bzG
Deutsche Bank	9	—	4	148,30 bz
do. Reichsbank	5	—	4½	145,50 bzB
do. Hyp.-B. Berl.	6	—	4	92,25 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	10	—	4	176,50 bzG
do. ult.	10	—	4	177,00-76,90
Genossensch.-Bnk.	7	—	4	119,00 bzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	—	4	90,50 G
do. junge	5	—	4	92,60 bzG
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	—	4	104,25 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	—	4	97,00 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	74,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	—	4	149,00 bzG
Luxemburg. Bank	10	—	4	136,50 bzG
Magdeburger do.	5⅕	5⅕	4	114,00 G
Meininger do.	0	—	4	96,25 bzG
Nordd. Bank	10	10	4	163,50 bzG
Nordd. Grundcr.-B.	0	—	4	57,00 bzG
Oberlausitzer Bk	4⅔	5⅚	4	90,75 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	—	4	516,00-516,00
Posener Pro.-Bank	7	-	4	117,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	0	6⅙	4	98,25 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	125,00 bzG
Preuss. Immob.-B.	—	—	4	107 50 bzG
Sachs. Bank	6	—	4	120,50 B
Schl. Bank-Verein	6	—	4	107,00 bzG
Wiener Unionsbk.	6	—	4	214,00 G
In Liquidation.				
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	11,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	129,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G	0	—	4	7.10 bz
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	33 75 bz
Nordd. Gummifab.	1½	—	4	30,40 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	—	4	89 50 bzG
Schles. Feuervers.	22	—	fr.	1080 B
Bismarckhütte	12	—	4	109,50 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	—	4	62,00 bzG
Dortm. Union	0	—	4	13,50 bz
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	91 50 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	121 90 bz
Lauchhammer	0	—	4	35,10 bzG
Marienhütte	4	—	4	72,50 G
Cons. Redenhütte	8	—	4	139,75 bzB
do. Oblig.	6	6	6	104,00 B
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c. 112,50 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	—	4	97 50 G
do. St.-Pr.-Act.	5½	—	4½	104,50 G
do. Oblig.	5	5	5	106,50 B
Oppeln. Portl. Cem	4¼	—	4	68,00 G
Groschowitzer dto.	4	6½	4	81,75 G
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	75,75 G
Vorwärtshütte	0	—	4	26,25 bzB
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	—	4	83,25 G
do. ver. Oelfabr.	7½	—	4	84,40 bzG
do. Strassenbahn	6¼	—	4	125,25 bzG
Erdm. Spinnerei	0	—	4	33,60 bzG
Görlitz Eisenb.-B.	3	—	4	79,75 bzG
Hoffm. s Wag.-Fabr	2	—	4	51,75 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	47,25 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	95,90 bzB
do. Porzellan	2	—	4	25 00 bz
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	36,50 G

Bank-Discont 4pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 15. Febr. [Börse.] Der Wiener Platz hat gestern Abend eine Hausse in Creditactien in Scene gesetzt, welche bei der Empfänglichkeit unserer Speculation für alle Momente, welche einer steigenden Bewegung Vorschub zu leisten geignet sind, mit Begier aufgenommen und auf den heutigen Verkehr übertragen wurde. In ihrer Gesammtheit bekam die Börse durch diese Anregung ein wesentlich freundlicheres Aussehen, als die Vortage es geboten haben. Auf allen Gebieten herrschte reges Leben, die nur schlummernde Actionslust trat bei Beginn des officiellen Handels mit einer Vehemenz auf, wie wir sie seit Längerem nicht haben constatiren können. Neben Creditactien, die in kolossalen Summen umgesetzt wurden, hatten österreichische Renten, welche durchgehend wesentliche Avancen holten, sich großer Beliebtheit zu erfreuen, besonders waren es Ungarische Goldrente und 1860er Loose, die im regen Verkehr standen. Auch russische Anleihen zogen das Interesse der Speculation an, in erster Reihe war es wieder die 1880er Anleihe, welche sich durch Festigkeit auszeichnete. Russische Noten zogen bei ruhigem Verkehr ¼ M. an. Größere Schlüsse kamen in Rumän. Rente zu Stande. Von den österr. Nebenbahnen zeigten sich Nordwestbahn wiederum fest, von den kleineren Bahnen wurden Kaschau-Oderberger in den Vordergrund geschoben. Franzosen und Lombarden tendirten fest, hatten aber nur mäßiges Geschäft aufzuweisen. Heimische Bahnen verhielten sich sehr ruhig, Oberschlesische, welche gestern an der Nachbörse in Folge erneuerten günstiger Dividendentaxirungen eine wesentliche Coursaufbesserung erfahren hatten, konnten das erreichte Niveau gut behaupten. Für Banken war wieder sehr gute Meinung vorhanden, bevorzugt waren abermals Deutsche Bankactien, welche bei anziehendem Preise in großen Beträgen aus dem Markt genommen wurden. Der um 6 D. gestiegene Glasgower Roheisenpreis, unterstützt von der kalten Witterung, übte auf Montanwerthe einen sehr vortheilhaften Einfluß aus, von welchem Dortmunder sehr wesentlich profitirten. Die lebhafte Bewegung war indeß von nur sehr kurzer Dauer, die Geschäftsthätigkeit erlahmte ziemlich schnell und gleichzeitig ließ die Tendenz in der Festigkeit etwas nach. Die erreichten höchsten Course konnten in wenigen Fällen ganz aufrecht erhalten werden, nur auf dem Montangebiete wurde die Steigerung fortgesetzt. Creditactien und Franzosen gaben 1¼ Mark nach, Banken, Bahnen und Renten verloren Kleinigkeiten von den erreichten Avancen, die Gesammthaltung blieb dabei überall eine sehr günstige. Schluß wieder fester. Der friedliche Ton der Thronrede, mit welchem der Reichstag eröffnet worden ist, insbesondere deren Schlußpassus, befriedigte sehr.

Course um 2½ Uhr: Ruhiger. Credit 515,00, Franzosen 492 50, Lombarden 186,00, Reichsbank 145,50, Disc.-Comm. 176,50, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 122 00, Dortmunder Union 94 25, Bergische 115,25, Rumänische Rente 94 00 Türken 13,80, Italiener 88,87, Oesterreichische Goldrente 77,00, Oesterreichische Silberrente 65,25, do. Papierrente 63,25, Ungarische Goldrente 95,37, 5proc. Russen 1877 96,12. 4proc. do. 1880 76,00, Köln-Mindener —, —, Rheinische —, —, II. Orient-Anleihe 61.37. do. III. 61,12, Russische Noten 214,75, Wiener Bankverein —. Buschthierader 74,25.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 172,40 bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,40 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,195 bez., do. Eisenb.-Prioritäten 4,195 bez., do. Papier-Dollar 4,195 bez., 6% New-York-City 4,195 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ. Zoll —,— bez., 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn — bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstr.-Obligat. 20,42 bez.

⊕ **Breslau**, 16. Febr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwächerem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,80 bis 20,40—21,40 Mark, gelber 17,80—19,40 bis 20,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. 19,40 bis 20,10 bis 20,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 14,60 — 15,70 M., weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80—14,40—15,00 M., feinster über Notiz bezahlt.

Mais gut behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—13,30—13,60 Mark.

Erbsen schwach gefragt, per 100 Klgr. 17,50 — 18,50 — 20,50 Mark, Victoria- 20,00—21,00—21,50 Mark.

Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,50—,19,50—20,00 M.

Lupinen behauptet, per 100 Kilogr. gelbe 9,30—9,60 — 10,00 Mark, blaue 9,20—9,50—9,80 Mark.

Wicken gut gefragt, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten preishaltend.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	23	50	22	75	21	75
Winterrübsen	22	75	22	—	21	25
Sommerrübsen	23	50	22	—	21	25
Leindotter	22	—	21	50	21	—

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark, fremde 6,50—6,70 Mark.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 9,40—60 Mark, fremde 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen mehr angeboten, rother ruhig, per 50 Kilogr. 34 bis 38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer unverändert, 40—52—58 bis 70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee matter, per 50 Kilogr. 32—40—45 Mark.

Thymothee preishaltend, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Mehl in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,25 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark, Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 11,00—12,00 Mark. Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark per 50 Kilogr.
Roggenstroh 21,00—24,50 Mark per Schock à 600 Kilogr.

[Patent-Ertheilungen.] Verfahren zur Anfertigung cylindrischer Dampfkessel ohne Nietung: J. Whitley in Leeds, England. — Wassermesser: C. O. Müller, ständischer Baumeister in Kassel. — Neuerungen an Taschenuhren: A. Peust in Osterwieck a. Harz. — Getreideschälmaschine: O. Rißmann in Mittweida, Sachsen. — Neuerungen an Corliß-Steuerungen für Dampfmaschinen: G. H. Corliß in Providence, Staat Rhode Island, V. St. von N.-A. — Neuerungen an Ventilationseinrichtungen: Ch. F. Müller, geb. Erpeldinger, in Köln a. Rh. — Neuerungen an Hinterladungsgewehren mit senkrechtem Blockverschluß: Ch. A. J. A. Heeren in Paris. — Verbesserungen an Taschenuhren, Zusatz zu P. R. 9423: A. Heberle in Ueberlingen (Bodensee). — Control-Uhr: B. Weishaupt in Villingen (Baden). — Neuerungen an Aufziehwerken der Uhren mit Federgehäusen, welche ein Aufziehen ohne Gangunterbrechung gestatten: E. Wright in Northampton, England. — Neuerungen an Taschenuhr-Gehäusen: G. F. Mertz in Mittau, Rußland. — Ventilsteuerung für Dampfmaschinen: M. Jahr in Gera (Reuß). — Selbstdichtender Kolben: H. Eichler in Görlitz. — Ventilationseinrichtung für Eisenbahnwagen: D. Grösbeck in Newyork. — Verfahren zum Geschmeidigmachen von Pergamentpapier: P. H. H. Neumann in Brüssel. — Neuerungen an Strahlgebläsen und Exhaustoren: E. Körting in Hannover. — Neuerungen an Schlagstiftenmaschinen: C. G. W. Kapler in Berlin. — Neuerungen an Maschinen zum Hobeln und Poliren von Seife und ähnlichen Stoffen: E. Rost in Dresden. — Neuerungen, um Oel und Fett, sowie öl- und fetthaltige Substanzen aus der Wolle und anderer Masse zu extrahiren in Verbindung mit den dazu angewandten Apparaten: Th. J. Mullings in London. — Neuerungen an Oefen zum Brennen von Thonwaaren aller Art, Cement und basischen Ziegeln: Thonwaarenfabrik Schwandorf in Schwandorf (Baiern). — Wassercloset: F. Guilleaume in Bonn. — Wulstbrenner zu Koch- und Heizzwecken: Schulz und Sackur in Berlin. — Apparat zur Hilfeleistung bei unregelmäßigen, schweren Geburten der Hausthiere: B. Lambert in Oberaudorf. — Neuerungen an Kammscheeren: Les fils de Peugeot Frères in Valentigney (Doubs, Frankreich). — Gasofen zum Brennen von Thonwaaren: H. Bolze in Braunschweig. — Topfgestell für Gewächshäuser: E. Meyer in Köln. — Stellvorrichtung für das Schar an Pflügen: H. Badoinot in Goncourt, Frankreich. — Vorrichtung zum Tödten der Parasiten auf Pflanzen: H. Appel in Arnstadt. — Neuerungen im Bau und in der Fortbewegung von Wasserfahrzeugen: A. Huët, Lehrer an der polytechn. Schule in Delft oude Delft 46. — Luftcompressionsmaschine, bei welcher die Luft in drei verschiedenen Stadien comprimirt wird: P. Brotherhood in Paris. — Siederohr-Dichtapparat mit radical verschiebbaren Rollenhaltern: C. F. Wischeropp in Berlin. — Neuerungen an Bandsägen: E. Breuer in M.-Gladbach. — Paralleleinspannvorrichtung zum Bestoßen von Gehrungen: J. Bräutigam in Nürnberg. — Bremsklotzregulirung für Eisenbahnfahrzeuge: P. Wegmann in Hagen im Westfalen. — Neuerungen an dem patentirten, beim Bruche des Glases selbstthätig schließenden Wasserstandzeiger für Dampfkessel: A. Perl in Danzig. — Vorrichtung zum Waschen, Heben und Trocknen von Kartoffeln, Rüben u. dgl.: R. Pzillas in Brieg. — Verstellbarer Treppenrost mit mechanischer Beschickung: J. Kasalovsky in Wien. — Verfahren zur Darstellung blauer Farbstoffe: Dr. W. Majert in Elberfeld. — Neuerungen an den Möller'schen Aufgabebehältern für Gasgeneratoren: Fried. Krupp, Gußstahlfabrik in Essen. — Neuerungen an einer Nachpresse für gelochte Verblendziegel: O. Hoffmann und H. Düberg in Berlin. — Eintauch-Essigbilder: Fr. Michaelis in Luxemburg. — Schwimm- und Rettungsapparat: J. Estner in München. — Rettungsrolle mit selbstthätig wirkender Bremse: R. Rucks und W. Lützner in Glauchau. — Neuerungen an der patentirten Jordan'schen Gesteinbohrmaschine: A. Burton und Sohn in Paris. — Neuerungen an Pliter'schen Ballenpressen: Société Th. Pilter in Paris. — Elektrisches Zeigerwerk mit rotirender Ankerbewegung und polarisirtem Anker: H. Grau in Kassel. — Selbstthätiges Absperrventil für Wasserleitungen: J. Mücke in Breslau. — Gegenstromkühlapparat: C. Sticker in Duisdorf bei Bonn. — Neuerungen in der Herstellung elastischer wasserdichter Schleifsteine: Gesellschaft des echten Naxos-Schmirgels „Naxos-Union Schmirgel-Dampfwerk Frankfurt a. M." in Frankfurt a. M. — Wanzenvertilgungsmittel: E. Lerain in Havre (Frankreich). — In beliebiger Tiefe schwimmendes Kabel oder Kette: F. Chambon in Valence (Frankreich). — Treibschnurverbinder: Th. Lobs in Einsiedel b. Chemnitz. — Aenderung der Luftcirculationscanäle an Oefen: „Hohenzollern", Actiengesellschaft für Locomotivbau in Düsseldorf. — Vorrichtung an Kegelbahnen zum Auffangen und Zurückführen der Kugeln: F. Reichenbach in Würzburg. — Vorrichtung, um Kreisel in rotirende Bewegung zu setzen: G. Fischer in Nürnberg. — Zifferbrett für ein Würfelspiel: J. Thäter in Nürnberg und G. Thäter in Fürth. — Schraubensicherung: R. Kramer in Mittweida, Sachsen. — Neuerungen an Flechtmaschinen: A. Henkels und W. Hedtmann in Langerfeld, Kreis Hagen. — Cigaretten-Taschenapparat: R. Gottheil in Berlin. — Verfahren und Maschine zur Herstellung geschnittener Nägel: Gebr. Schmidt in Schwelm i. W. — Verfahren zum Schweißen von Eisen, Stahl, Kupfer und Legirungen des letzteren mit Nickel, Kobalt und Legirungen derselben: Dr. Th. Fleitmann in Iserlohn. — Apparat zur Entgeistung alkoholischer Luft und zum Niederschlagen gas- und dampfförmiger in Wasser löslicher Körper: Dr. M. Pauly in Mühlberg a. Elbe. — Seitenkuppelung für Eisenbahnwagen: J. Scheibe und K. M. Oehme in Chemnitz. — Verfahren zur mechanischen Einführung von Kautschuk in schwer flüchtige Kohlenwasserstofföle: Dr. L. Beckers in Spandau. — Neuerungen an optischen Telegraphen: J. Weidtman in Dortmund. — Neuerungen an Bremsapparaten: W. P. Smith in Lostwithiel (Cornwall) England. — Regulirvorrichtung für Gasmotoren: Buß, Sombart u. Co. in Magdeburg. — Gasregulator für Vulkanisir-Apparate und andere technische Zwecke: Dr. R. Telschow, Hofzahnarzt in Berlin. — Alarmapparat bei Feuers- und Einbruchsgefahr: J. Mc. Reice in Donegore bei Belfast (Irland). — Schmiervorrichtung für Leerscheiben: Heilmann-Ducommun u. Steinlen in Mühlhausen, Elsaß. — Schlauchkuppelung: M. G. Imschenetsky, Hofrath in St. Petersburg. — Sicherheitsmutter für Radachsen: H. Anderson in San Franzisco (Californien) V. St. A. — Durch Kupferstifte vernietete Segeltuchtreibriemen: G. Weiß in Mühlheim a. Rh. — Vorrichtung zum Verstellen von Stellriemscheiben und zum Ausrücken von Reibungskuppelungen: A. Leupold in Dresden. — Neuerungen an Dampfgeneratoren: P. von Wrady und K. Okuneff in St. Petersburg.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Febr. 15., 16.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	— 4°,8	— 4°,4	— 8°,4
Luftdruck bei 0° (mm)	751,1	752,5	753,2
Dunstdruck (mm)	2,9	2,9	2,2
Dunstsättigung (pCt.)	93	88	94
Wind	NW. 1.	SW. 1.	SO. 1.
Wetter	bedeckt.	trübe.	heiter.

Wasserstand. Breslau, 16. Febr. O.-P. 5 M. 10 Cm. U.-P. — M. 54 Cm.
15. Febr. O.-P. 5 M. 22 Cm. U.-P. — M. 74 Cm.
Eisstand.

Vermischtes.

[Lessing-Feier in Wien.] Die vom „deutsch-österreichischen Lesevereine der Wiener Hochschulen" veranstaltete Gedenkfeier des hundertjährigen Sterbetages Gotthold Ephraim Lessings versammelte Montag Abends ein überaus zahlreiches studentisches Publikum in dem mit der Büste des Gefeierten geschmückten, großen Saale des Hotels „zum goldenen Lamm". Unter den gleichfalls sehr zahlreich erschienenen Festgästen befanden sich der Universitäts-Rector, Professor Ottokar Lorenz, Reichsrathsabgeordneter Dr. Granitsch, die Professoren Erich Schmidt, Lippmann, Stein und Bayer, Eduard Mauthner u. A. — Nach 9 Uhr wurde der Festabend mit Anstimmung des altehrwürdigen „Gaudeamus" eröffnet, worauf der Obmann des Lesevereins, Stud. jur. Baron Cammerlander das Wort ergriff zu einer schwungvollen Festrede. — Einem Chorliede, das in die Worte ausklingt: „Jeder echte deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen!" folgte der Vortrag der Festgedichte von Hermann Lingg, Felix Dahn und Alfred Meißner. Das erste derselben trug Prof. Streben, die beiden anderen unter frenetischem Beifalle Mitterwurzer vor. Nach einem weiteren Chorliede toastirte Stud. jur. Taussig auf die deutschen Professoren der Wiener Universität, welche die idealen Bestrebungen der akademischen Jugend fördern und stützen. (Lebhafte Prosits.) — Diesen Toast beantwortet, mit stürmischem Beifalle begrüßt, der Rector der Wiener Universität, Dr. Lorenz: Wenn ich mich des großen Mannes erinnere, der heute allgemein gefeiert wird, so erscheinen mir Alle, die wir seinem Streben nachahmen und die wir, was Cultur im Allgemeinen betrifft, erst kaum das erreicht haben, was er in seiner Zeit gewissermaßen prophetisch vorhergesehen hat; wenn ich die Gesammtentwickelung dieses Jahrhunderts betrachte, muß ich wohl sagen, daß wir seiner kaum würdig sind. Nur in dem Sinne darf es uns Lehrern gestattet sein, uns diesem Praeceptor Germaniae an die Seite zu stellen, daß wir in seinem Geiste die Wahrheit als das oberste Gebot menschlichen Wissens und Denkens betrachten. Ich leere mein Glas auf die Wahrheit, Aufrichtigkeit und Treue der Gesinnung. (Stürmischer minutenlanger Beifall.) — Ein Toast, welchen Stud phil. Görner der deutschen Muttersprache bringt, dieser stolzen Eiche, welcher kein an ihr emporgekommenes Unkraut Verderben bringen kann, veranlaßt den Abgeordneten Dr. Granitsch zu einer mit endlosen Zurufen begrüßten Rede: Es sei eine Signatur unserer Situation, daß nicht ein Professor des Faches den Toast auf die deutsche Sprache beantwortet, sondern ein politischer Mann. Gleichzeitig mit dieser begehen auch Herbst und die anderen verfassungstreuen deutschen Abgeordneten eine Lessingfeier. Es geschieht dies im Sprachen-Ausschusse, wo es gilt, die deutsche Sprache für die Zukunft zu retten. Was nützt es, den Stil, die Klassicität zu feiern, so lange wir um die Sprache selbst kämpfen müssen. Der Politiker feiert Lessing ebenfalls, er feiert ihn als denjenigen, der die deutsche Sprache von der französischen Schnürbrust befreite. Auch wir haben die deutsche Sprache von einer Schnürbrust zu befreien. (Stürmische Acclamation.) Französisch ist sie freilich nicht, vielleicht auch weniger geschmackvoll. (Heiterkeit.) Man braucht sie nicht zu nennen. Wir verstehen uns, ohne dies zu thun. Wir haben die deutsche Sprache, den deutschen Geist von der slavischen Schnürbrust zu befreien. (Stürmischer Beifall.) Lessing wird aber auch als Kritiker gefeiert. Die Kritik können wir heute auch gut brauchen. Er hat eine Hamburgische Dramaturgie geschrieben, wir müssen eine österreichische schreiben. Wir müssen die Dramen und die Heldenspieler kritisiren, die auf der österreichischen Heldenbühne spielen. Scharf, schneidig, aber wahr muß diese Kritik sein. Ich trinke, getragen von Ihrer Begeisterung, auf Lessing, den Emancipator, Befreier, Kritiker, unser Vorbild in dem zeitgeschichtlichen Kampfe, den wir kämpfen. (Frenetischer Beifallsjubel.) Hierauf toastirte stud. jur. Kirschner auf die echte deutsche Poesie, Professor Bayer auf den deutschen Geist an den österreichischen Universitäten, indeß Professor Streben die beiden Festsonaten von Emil Ritterhaus vortrug. Ein dem Andenken Lessing's in exacter Weise „geriebener Salamander" schloß den officiellen Festabend, an welchen sich dann eine animirte Nachfeier anreihte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.